

# Nutzung von Urban Audit-Daten – eine Arbeitshilfe für deutsche Städte

**Bearbeiter:**

Deutsches Institut für Urbanistik 

Antje Seidel-Schulze

Busso Grabow

Berlin und Nürnberg, April 2007

## Impressum

Diese Studie wurde im Auftrag des KOSIS-Verbundes Urban Audit durch das Deutsche Institut für Urbanistik erstellt.

### Autoren:

Dipl.- Soz. Antje Seidel-Schulze (Projektleitung), Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin  
Dr. Busso Grabow, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

### Mitarbeit:

Hermann Breuer, Stadt Köln (Kapitel 4)  
Dr. Jürgen Zepp, Universität Köln (Dasboard-Einstellungen, Übersetzung Handbuch)

### Beratung:

Dr. Ralf Gutfleisch, Stadt Frankfurt am Main  
Dr. Gabriele Sturm, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn

### Kontakt:

Deutsches Institut für Urbanistik  
Antje Seidel-Schulze  
Tel.: 030/3900 -198  
E-Mail: [seidel-schulze@difu.de](mailto:seidel-schulze@difu.de)

KOSIS-Verbund Urban Audit  
Klaus Trutzel  
E-Mail: [KuM.Trutzel@t-online.de](mailto:KuM.Trutzel@t-online.de)

ISBN: 978-3-88118-431-1

Berlin und Nürnberg, April 2007

# Nutzung von Urban Audit-Daten - eine Arbeitshilfe für deutsche Städte



## Inhalt

Vorwort .....	7
Einleitung .....	9
1. Prämissen europäischer Städtepolitik und Lissabon-Strategie .....	11
2. Position deutscher Städte im europäischen Kontext auf Basis des Lissabon-Benchmark .....	13
3. Position deutscher Städte im europäischen Kontext auf Basis der Typologie „Städtische Wettbewerbsfähigkeit“ .....	16
4. Position deutscher Städte im europäischen Kontext auf Basis einer Dimensionsanalyse.....	20
5. Empfehlungen für Analysen auf Basis der Urban Audit-Daten für deutsche Städte .....	23
5.1 Was ist das „Dashboard“?.....	23
5.2 Dashboard I „Wettbewerbsfähigkeit von Städten“ mit 5 Merkmalssets/Teilindizes .....	25
5.3 Dashboard II – „Soziale Kohäsion“ mit 3 Merkmalssets/Teilindizes .....	30
6. Resümee und Ausblick .....	34
Literatur.....	36
Anhang.....	37
1. Verwendete Indikatoren in den ECOTEC-Modellen (2007) für Lissabon Benchmark .....	38
2. ECOTEC-Typologie europäischer Urban Audit-Städte (13 Typen) .....	39
3. Dashboard Manual.....	43



## Vorwort

Als Kristallisationskerne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung rücken die Städte immer mehr ins Blickfeld europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Politik. Damit wächst der Bedarf an zuverlässiger städtevergleichender Information. Die EU-Kommission hat mit dem Urban Audit den Grundstein für ein solches Informationsangebot gelegt. Das Vorhaben ist inzwischen fester Bestandteil des Europäischen Statistischen Systems und macht bei Eurostat, dem Statistischen Amt der EU, die Daten allen Interessenten zum kostenlosen Abruf verfügbar.

Nach einer Pilotphase 1997-2000 und einer 2. Erhebungswelle 2002-2005 werden gegenwärtig in Urban Audit III die Daten für das Jahr 2004 zusammengetragen. Nun geht es darum, die verfügbaren Daten für die städtische Entwicklungspolitik noch besser nutzbar zu machen. Nach Jahren aufwändigen Datensammelns sollen die Städte jetzt die Früchte ihrer Arbeit ernten.

Wie die eigene Stadt in ihrer Struktur und Entwicklung zu den anderen europäischen Städten steht, als wie wettbewerbsfähig und als wie sozial ausgeglichen sie einzuschätzen ist und wie gut sie den Wandel vom Produktions- hin zum Dienstleistungsstandort im Globalisierungsprozess meistert, das sollte jede Stadt selbst erkunden können. Zu diesem Zweck hat sich die Gemeinschaft der beteiligten deutschen Städte nach längeren Analyseversuchen entschieden, keinen übergreifenden Gesamtbericht, sondern eine kurz gefasste Arbeitshilfe zum „Selbermachen“ zu bieten. Sie nutzt dabei einerseits Ergebnisse der europäischen Urban Audit-Analyse, die im Auftrag der Generaldirektion Regionalpolitik der EU vor kurzem erstellt wurde, und bietet zum anderen mit „Dashboard“ ein von Eurostat vermitteltes Instrument an, mit dem man sich den eigenen Standort in der deutschen und europäischen Städtelandschaft unter selbstgewählten Vergleichsaspekten einprägsam veranschaulichen kann.

Von den insgesamt 258 (künftig rd. 360) europäischen Urban Audit-Städten liegen 35 (künftig 40) in Deutschland. Sie wirken im KOSIS-Verbund Urban Audit zusammen, der in Abstimmung mit dem „Netzwerk Stadt- und Regionalstatistik“ und im Einvernehmen mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder das Vorhaben inhaltlich betreut.

Die Arbeitshilfe konzentriert sich auf die Städte in ihren Verwaltungsgrenzen. Ihre Anwendung auf die UA-Regionen und UA-Stadtteile bleibt den Städten überlassen.

Die nun erleichterte inhaltliche und methodische Auseinandersetzung mit den Urban Audit-Daten lässt einen fruchtbaren Informations- und Erfahrungsaustausch erwarten. Wenn Ende 2007 auch die Daten von Urban Audit III zur Verfügung stehen, lässt sich Verlässlicheres auch über Entwicklungsunterschiede und ihre Hintergründe sagen und so die Information für die Politik auf den verschiedenen Ebenen weiter verbessern.

Allen Beteiligten, den Statistischen Ämtern der EU, des Bundes und der Länder, dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, vor allem den im Projekt mitwirkenden Städten sei für ihre nachhaltige Unterstützung gedankt. Besonderer Dank gebührt dem engagierten Einsatz von Hermann Breuer (Stadt Köln) mit Herrn Dr. Jürgen Zepp, den Beratern Frau Dr. Gabriele Sturm vom BBR und Herrn Dr. Ralf Gutfleisch (Frankfurt/M.) sowie im Difu Frau Antje Seidel-Schulze und Herrn Dr. Busso Grabow, die das umfangreiche Material in diese knappe und verständliche Form gebracht haben.

*April 2007*

*Prof. Dr. Klaus Beckmann*

Deutsches Institut für Urbanistik

*Klaus Trutzel*

KOSIS-Verbund Urban Audit

## Einleitung

Das europäische Urban Audit-Projekt wurde 1998 auf Initiative der Generaldirektion für Regionalpolitik<sup>1</sup> bei der Europäischen Kommission in Brüssel ins Leben gerufen. Ziel war es, eine „solide Datengrundlage zu schaffen, um über gemeinsame Fragen im Zusammenhang mit der Stadtentwicklung besser entscheiden zu können“ (EU-Kommission 1997: 19). Die Kommission schlug daher schon 1997 vor, eine „Reihe von Indikatoren festzulegen, die einfach anzuwenden und zu aktualisieren sind, um die Kommunalbehörden dazu zu veranlassen, sich an der Erfassung des Datenmaterials zu beteiligen und die Informationen künftig bei der Ausarbeitung ihrer städtepolitischen Maßnahmen zu nutzen“ (ebd.: 19). Diese Indikatoren sollten langfristig auch dazu dienen, die Wirkung der einzelnen nationalen sowie der europäischen Politiken auf dem Gebiet der Stadtentwicklung besser beurteilen zu können.

Mit dem Urban Audit ist – nach einer Pilotphase 1998-2000 – im Jahre 2001 ein entsprechendes Instrument geschaffen worden. Im Rahmen des Urban Audit-Projektes hat man sich auf einen umfangreichen Datenkatalog demographischer, sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Indikatoren verständigt. Diese Daten werden, soweit verfügbar, von den nationalen Koordinierungsstellen aus amtlichen Statistiken sowie von den beteiligten Städten zusammengetragen und bei Eurostat in einer Datenbank abgelegt. Sie sollen es ermöglichen, europäische Städte miteinander zu vergleichen.

An der dritten Datenerhebungswelle 2006 nehmen europaweit 365 Urban Audit-Städte teil. Die 40 deutschen Urban Audit-Städte stellen innerhalb des Gesamtprojektes die zahlenmäßig stärkste nationale Gruppe dar. Der Versuch der Kommission, ihrem wachsenden Bedarf nach aussagekräftigen und vergleichbaren Informationen über Städte nachzukommen, ist unternommen. Nun müssen die Daten nur vielfältig genutzt werden.

Die vorliegende Arbeitshilfe soll dazu dienen, die Arbeit mit den Urban Audit-Daten weiter voranzutreiben und den Städten ein Instrument an die Hand zu geben, die Daten sinnvoll zu nutzen. Sie gibt Empfehlungen zur praktischen Anwendung der Daten in der täglichen Arbeit und will gleichzeitig die aktuellen Ergebnisse der im Auftrag der Europäischen Kommission erstellten Urban Audit-Analyse breiter kommunizieren. Die Anlehnung an die im europäischen Zusammenhang erarbeiteten Ergebnisse ist wichtig, weil die deutschen Städte nicht nur untereinander, sondern auch mit den anderen Städten Europas in Konkurrenz stehen und weil sich die nationale Entwicklungspolitik zunehmend in eine europäische Entwicklungspolitik einfügt.

In Folgenden werden einleitend ein kurzer Überblick über die Grundlagen europäischer Stadtentwicklungspolitik unter besonderer Berücksichtigung der Lissabon-Strategie (Kapitel 1) gegeben und eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Urban Audit-Analyse von ECOTEC (2007) präsentiert, die im Auftrag der Generaldirektion Regionalpolitik erstellt wurde. Ein Ergebnis dieser Analyse ist ein „Lissabon-Benchmark“ (Kapitel 2), der in dieser Arbeitshilfe am Beispiel der Position der deutschen Städte vorgestellt wird. Ein weiteres Ergebnis ist der Entwurf einer Typisierung europäischer Städte. Über diese Typisierung und die Verortung der deutschen Städte darin ist in Kapitel 3 zu lesen. Im Kapitel 4 wird auf Vorarbeiten aus Deutschland eingegangen, die in den ver-

---

<sup>1</sup> DG Regio der EU-Kommission in Brüssel.

gangenen Jahren in der Gemeinschaft der deutschen Urban Audit-Städte geleistet worden sind. In diesen Vorarbeiten ging es darum, die Komplexität der Daten mit dem Ziel der besseren Handhabbarkeit zu reduzieren und sie dann themenorientiert zusammenzufassen, um damit Zieldimensionen des Lissabon-Prozesses abzubilden. Was die Auswahl relevanter Indikatoren zur Entwicklungsbeobachtung von Städten betrifft, waren diese Vorarbeiten in Teilen breiter angelegt als die aktuelle Urban Audit-Analyse der Kommission.

Der Schwerpunkt der Arbeitshilfe befasst sich mit der Ergänzung der europäischen Empfehlungen, zugeschnitten auf den Bedarf deutscher Städte. Zu diesem Zweck empfiehlt die vorliegende Arbeitshilfe in Kapitel 6 die Anwendung eines von Eurostat vermittelten technischen Instruments (genannt „Dashboard“), mit dessen Hilfe Urban Audit-Vergleiche sehr anschaulich aufbereitet werden können.

Neben dieser instrumentellen Hilfestellung erfolgt im Hauptteil auch eine inhaltliche Ergänzung und Auseinandersetzung mit Fragen der Indikatorik zur Beurteilung städtischer Entwicklungsunterschiede.

## 1. Prämissen europäischer Städtepolitik und Lissabon-Strategie

Im Folgenden wird der programmatische Rahmen der aktuellen europäischen Städtepolitik zusammenfassend dargestellt. Die Kenntnis der programmatischen Rahmenbedingungen ist wichtig, um das Potenzial des Urban Audit-Projektes optimal auszuschöpfen. Denn gerade für die geforderte kontinuierliche Berichterstattung über den Entwicklungsstand der europäischen Städte bietet Urban Audit eine wesentliche Datengrundlage.

Städte sind „Motor für den regionalen, nationalen und europäischen wirtschaftlichen Fortschritt der Europäischen Union“ (Europäische Kommission 1997: 15). Diese zentrale Aussage aus einem Kommissionspapier von 1997 zeigt, welche hohe Bedeutung den Städten bei der Entwicklung der Europäischen Union und dem wirtschaftlichen Wachstum beigemessen wird.

Gleichwohl – und darüber ist sich die Kommission auch im Klaren – haben gerade die Städte als Wachstumsmotoren die „sozialen Kosten“ (Europäische Kommission 1997: 15) der wirtschaftlichen Veränderungen zu tragen, die sich unter anderem in Industriestilllegungen und -anpassungen, unzureichenden Wohnverhältnissen, Langzeitarbeitslosigkeit, Kriminalität und sozialer Ausgrenzung äußern. Daher sollte europäische Städtepolitik sowohl die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung der Städte als auch das Auffangen der sozialen Folgen im Fokus haben.

Mit diesem Leitbild und vor dem Hintergrund großer wirtschaftlicher Herausforderungen und der stetigen Erweiterung der Gemeinschaft der Europäischen Union hat der Europäische Rat im Jahre 2000 die Lissabon-Strategie<sup>2</sup> beschlossen. Darin wird das Ziel formuliert, bis zum Jahr 2010 „die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“ (Lissabon Strategie 2000: 11). Kurzum – *Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und sozialer Zusammenhalt* stellen die drei Säulen der Lissabon-Agenda 2000 dar.

Für die Umsetzung dieser Agenda wurden zum Teil anspruchsvolle Ziele definiert, z.B.

- ein jährliches Wirtschaftswachstum von drei Prozent,
- die weitgehende Vollbeschäftigung und Erfüllung einer Beschäftigungsquote bis 2010 von 70 Prozent (60 Prozent bei Frauen),
- die Halbierung des Anteils der 18- bis 24-Jährigen, die lediglich über einen Abschluss der Sekundarstufe I verfügen und keine weiterführende Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen.

„Die Umsetzung dieser europäischen Leitlinien in die nationale und regionale Politik soll erfolgen durch Entwicklung konkreter Ziele und Erlass entsprechender Maßnahmen unter Berücksichtigung der *nationalen und regionalen Unterschiede* und *regelmäßige Überwachung, Bewertung und gegenseitige Prüfung* im Rahmen eines Prozesses, bei dem alle

---

<sup>2</sup> Der Begriff „Lissabon-Strategie“ oder „Lissabon-Agenda“ bezeichnet den Ziel- und Maßnahmenkatalog der EU, der auf der Sondertagung des Europäischen Rates am 23. und 24. März 2000 in Lissabon verabschiedet wurde.

Seiten voneinander lernen.“ (Lissabon-Strategie 2000: 11) Dazu haben die Mitgliedsstaaten die Selbstverpflichtung zu Benchmarking und gegenseitiger Kontrolle übernommen. Regelmäßige Frühjahrsgipfel bieten das Podium für Berichterstattung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Lissabon-Agenda in verschiedener Hinsicht eine Zäsur für die wirtschaftspolitische Ausrichtung der EU darstellte.

Inzwischen ist im Lissabon-Prozess mehr als die Hälfte der Laufzeit vergangen. Folgerichtig hat es im Jahr 2004 mit dem „Kok-Bericht“<sup>3</sup> (Europäische Kommission 2004) eine Halbzeitbilanz des Lissabon-Prozesses gegeben. Es wurden inhaltliche Anpassungen vorgenommen, da die Sachverständigen in ihrem Bericht zu dem Schluss kommen, dass in den ersten fünf Jahren seit Beschluss der Lissabon-Strategie kaum Fortschritte erzielt wurden.

Dass die Zwischenbilanz so enttäuschend ausfällt, hat nach dem Bericht der Sachverständigen verschiedene Gründe: eine überfrachtete Agenda, mangelhafte Koordinierung, miteinander konfligierende Prioritäten. Vor allem aber mangle es an einem entschlossenen politischen Handeln. Zukünftig müssten sich daher die Mitgliedsstaaten die Lissabon-Agenda stärker zu eigen machen und die notwendigen Reformen durchsetzen. Nationale Aktionspläne spielten hierbei eine besonders wichtige Rolle.

Um Überfrachtung und konfligierende Prioritäten zu beseitigen, so die Sachverständigen, sollten Schwerpunkte gesetzt werden, die auf Wachstum und Beschäftigung abzielen, denn: „Die Steigerung von Wirtschaftswachstum und Beschäftigung schafft die Voraussetzung für die Gewährleistung des sozialen Zusammenhalts und einer nachhaltigen Umweltentwicklung. Sozialer Zusammenhalt und nachhaltige Umweltentwicklung können wiederum zu mehr Wachstum und Beschäftigung beitragen.“ (Europäische Kommission, 2004: 7)

Mit dieser Aussage wurde der Integrationsansatz der Lissabon-Strategie zugunsten wirtschaftlichen Wachstums etwas zurückgenommen. Im Vordergrund sollten nun „Wachstum“ und „Beschäftigung“ stehen. Darauf müsse Europa setzen, wenn es die ehrgeizigen Lissabon-Ziele verwirklichen will.

Als Antwort auf die Ergebnisse der Halbzeitbilanz hält die EU-Kommission an dem Ziel fest, bis 2010 der dynamischste, wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt zu werden. Außerdem hat sie im Jahr 2005 im Programm „Lissabon-Programm der Gemeinschaft“<sup>4</sup> „Schlüsselmaßnahmen mit hohem Mehrwert“ formuliert, die die Aktionspläne für Wachstum und Beschäftigung der Mitgliedsstaaten ergänzen sollen.

---

3 Im Jahr 2004 beschlossen der Europäische Rat und die Kommission, eine Halbzeitbilanz des Lissabon-Prozesses auszuarbeiten. Der ehemalige Ministerpräsident der Niederlande, Wim Kok, wurde im März 2004 beauftragt, eine hochrangige Sachverständigengruppe zu leiten, die diese Bewertung vornimmt.

4 „Lissabon-Programm der Gemeinschaft“ 2005.

## 2. Position deutscher Städte im europäischen Kontext auf Basis des Lissabon-Benchmark<sup>5</sup>

Städte sind die Orte, an denen der Erfolg und Misserfolg der Lissabon-Strategie besonders sichtbar wird. So legen die oben beschriebenen Entwicklungen im Lissabon-Prozess und die anhaltend hohe Priorität dieses Ziel- und Maßnahmenkataloges es nahe, Städte hinsichtlich bestimmter Merkmale zu vergleichen, die im Lissabon-Prozess eine wichtige Rolle spielen. In der aktuellen, von der EU-Kommission in Auftrag gegebenen Urban Audit-Analyse wurde daher auf Basis der Urban Audit-Daten ein Lissabon-Benchmark entwickelt, der relevante Indikatoren gleichgewichtig zusammenführt und anzeigt, wie gut europäische Städte die Lissabon-Ziele umgesetzt haben.

Wie die Liste der für den Lissabon-Benchmark verwendeten Indikatoren<sup>6</sup> zeigt, lehnt sich die Auswahl eng an die Kernelemente der überarbeiteten Lissabon-Strategie an und enthält ausschließlich Kennziffern, die „Wachstum und Beschäftigung“ beschreiben:

- BIP pro Einwohner<sup>7</sup>
- Arbeitsproduktivität
- Erwerbsquote
- Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer
- Langzeiterwerbslosigkeit der älteren Arbeitnehmer
- Bildungserwerb der 15- bis 24-Jährigen
- Jugenderwerbslosigkeit

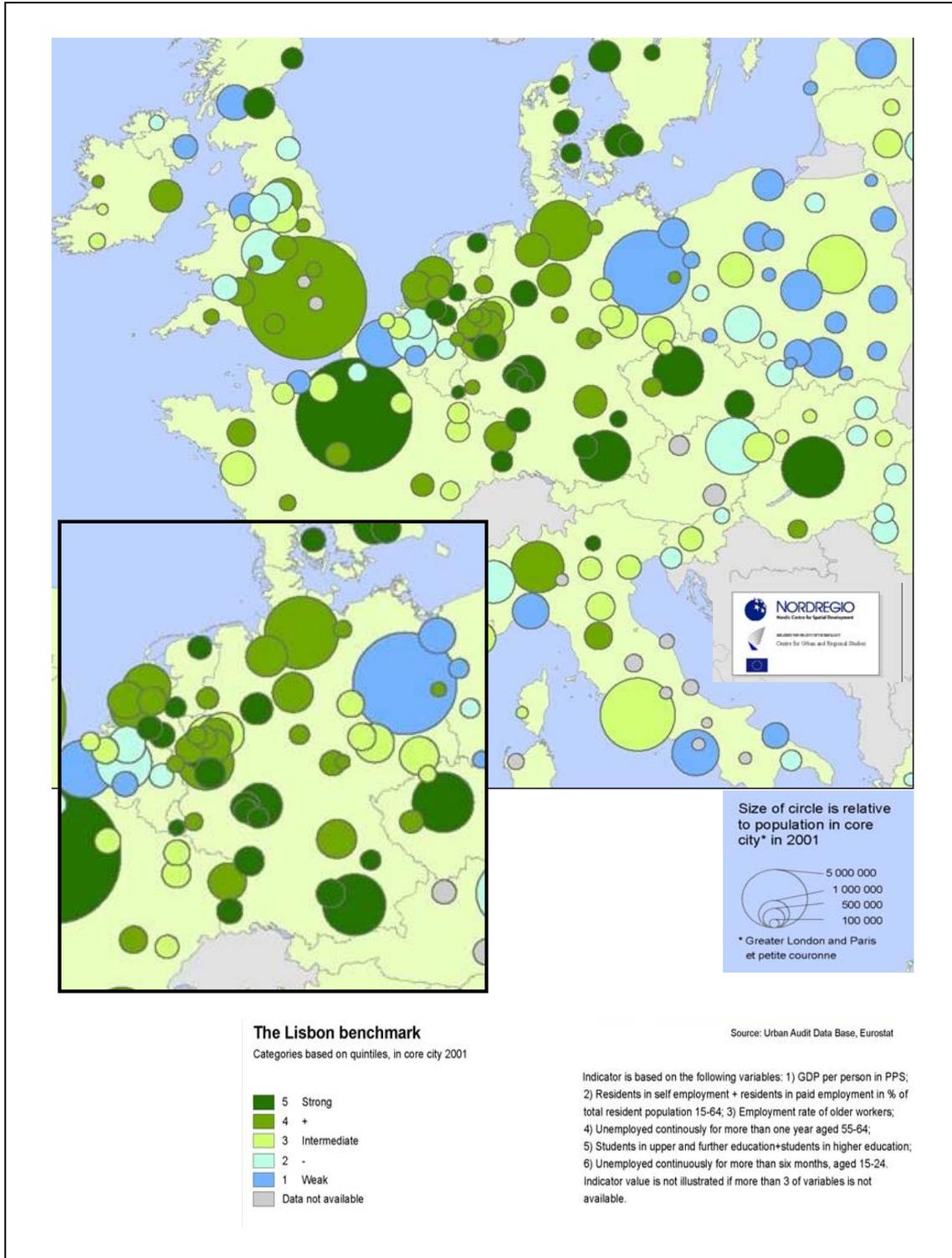
---

<sup>5</sup> Begriff ist dem ECOTEC-Bericht (2007) entnommen.

<sup>6</sup> Eine ausführliche Beschreibung der Indikatoren befindet sich im Anhang.

<sup>7</sup> Standardisiert nach Kaufkraft (KKS) (engl. Purchasing Power Standard, PPS): Verfahren, das zum Vergleich volkswirtschaftlicher Größen wie Bruttoinlandsprodukt oder Pro-Kopf-Einkommen die Kaufkraft „standardisiert“. Da die Kaufkraft in den zu vergleichenden Währungsräumen stark voneinander abweichen kann, ist es nicht ausreichend, eine bloße Umrechnung mit aktuellen Wechselkursen vorzunehmen.

Abbildung 1: Lissabon Benchmark nach ECOTEC



Quelle: ECOTEC 2007; ergänzt vom Deutschen Institut für Urbanistik.

In die Berechnung des Benchmark auf Basis der Daten für 2001 gingen alle Indikatoren mit gleichem Gewicht ein<sup>8</sup>. Anschließend wurden für die Indikatoren fünf Rangstufen gebildet. Je höher dann die BIP-Summen pro Einwohner, die Beschäftigungsquote insgesamt und der älteren Arbeitnehmer, der Anteil Jugendlicher mit höherer Bildung und je niedriger die Arbeitslosenraten der Jugendlichen waren, desto höher wurde die Stadt in die Rangfolge eingeordnet. Das Ergebnis des Benchmark (vgl. Abb. 1) spiegelt dann auf einer Skala von 1 (sehr schlechte Ausprägung) bis 5 (sehr gute Ausprägung) die Ausprägung der Indikatoren im Lissabon-Benchmark im europäischen Städtevergleich wider.

Die größten Unterschiede sind – wenig überraschend – zunächst zwischen EU-8-Ländern<sup>9</sup> und den EU-Ländern Westeuropas festzustellen. Darüber hinaus zeigen sich die Unterschiede in der Wettbewerbsfähigkeit jedoch auch innerhalb einzelner Kernstaaten der EU, wo gleichermaßen „starke“ und „schwache“ Städte zu finden sind (z.B. Großbritannien, Italien, Spanien).

Auch in Deutschland sind auf der Skala von eins bis fünf Städte in allen Kategorien vertreten. Dabei ist vor allem ein Gefälle zwischen Ost und West zu erkennen. Die Urban Audit-Städte der alten Länder schneiden im Vergleich zu den Städten in den neuen Ländern deutlich besser ab.

Zehn der 35<sup>10</sup> nach dem Lissabon-Benchmark untersuchten deutschen Städte, darunter München, Augsburg, Regensburg, Frankfurt/M., Karlsruhe, Freiburg, Regensburg, Darmstadt, Mainz und Wiesbaden, werden der höchsten Kategorie (Wert 5) zugeteilt und liegen ausnahmslos im Westen Deutschlands. Der Großteil der anderen westdeutschen Städte liegt in der im gesamteuropäischen Vergleich noch überdurchschnittlichen Kategorie vier. Dazu gehören Bielefeld, Bochum, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Göttingen, Hamburg, Hannover, Kiel, Koblenz, Köln, Moers, Mönchengladbach, Mülheim a.d. Ruhr, Nürnberg, Saarbrücken und Stuttgart. Nur zwei westdeutsche Städte gelten nach dem Lissabon-Benchmark als durchschnittlich. In den beiden unteren Kategorien eins und zwei findet sich keine westdeutsche Stadt.

In den neuen Ländern sieht es deutlich anders aus. Von den neun ostdeutschen Städten schneiden auf Basis der Daten von 2001 nur vier im Benchmark gut ab (Wert 4). Das sind die Städte Erfurt, Weimar, Frankfurt/O., Schwerin. Andere ostdeutsche Städte wie Dresden, Halle, Leipzig und Potsdam erhalten nur mittlere Werte (Wert 3) oder werden gar in die schlechteste Kategorie – Berlin – eingeordnet. Hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit nach Lissabon-Kriterien liegt Berlin weit abgeschlagen und gleichauf mit Glasgow, einigen polnischen Städten und Städten in Süditalien in Kategorie eins.

Wie aussagekräftig sind nun diese Ergebnisse? Bilden sie tatsächlich die Facetten ab, die notwendig sind, um den Entwicklungsstand entsprechend der Lissabon-Agenda anzuzeigen? Grob gesehen geben die Einstufungen einen ersten Anhaltspunkt für die Wettbewerbsfähigkeit. Städte wie München und Frankfurt, die in jedem Städtevergleich ganz

<sup>8</sup> Die Methode zur Erstellung des Lissabon-Benchmark ist in der Urban Audit-Analyse nur knapp ausgeführt.

<sup>9</sup> „EU-8-Staaten“ sind alle „EU-10-Staaten“, die der EU am 1. Mai 2004 beigetreten sind ohne Malta und Zypern. „EU-10-Staaten“ sind Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Zypern und Malta.

<sup>10</sup> Die aktuelle Urban Audit-Analyse legt Daten der Erhebungswelle von 2001 zugrunde. Damals beteiligten sich in Deutschland 35 Städte am Urban Audit.

oben „mitmischen“, gehören auch hier zu den Besten. Im Detail können die Ergebnisse aber deutlich in die Irre führen. So stehen z.B. das schlechte Abschneiden Berlins nach Lissabon-Benchmark und die durch andere Studien belegte zunehmend wichtige Rolle Berlins als europäische Metropole im Widerspruch. Auch Ergebnisse wie etwa die bessere Einstufung von Frankfurt/Oder gegenüber Leipzig oder Dresden weisen auf die begrenzte Aussagekraft des Benchmark hin. Aktuelle Studien mit einem umfangreichen Datenkatalog, wie z.B. der Prognos Zukunftsatlas 2007, kommen zu deutlich anderen und plausibleren Rangfolgen.

Gründe für die begrenzte Aussagefähigkeit des Lissabon-Benchmark liegen u.a. darin, dass die Möglichkeiten der Urban Audit-Datenbasis nicht ausreichend ausgereizt wurden und wichtige Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit (z.B. das Kapital an Wissen und Kreativität, Lebensqualität, soziale Sicherheit) durch Urban Audit nicht verfügbar sind. Zusätzlich sind die Konstruktion der Indizes und die Rangreihung methodisch problematisch.

#### **Zusammenfassend**

- + Der Lissabon-Benchmark beschreibt Entwicklungsunterschiede von Städten hinsichtlich der Wirtschaftskraft. Diese Bestandsaufnahme ist für eine grobe Sicht auf die Entwicklungsunterschiede in Europa geeignet. Insofern ist der Lissabon-Benchmark ein erster Versuch, die Komplexität des Urban Audit-Datenkataloges thematisch zu reduzieren, was für politische Entscheidungen hilfreich sein kann. Komplexe Erklärungsmodelle haben sich bisher für die Politik eher als ungeeignet erwiesen.
- Der Gesamtindex ist aus methodischen Gründen nur sehr begrenzt aussagefähig. Zusätzlich werden mit der reduzierten Sicht auf Wirtschaftskraft andere wichtige Indikatoren, die Standortqualität beschreiben, ausgeblendet.

### **3. Position deutscher Städte im europäischen Kontext auf Basis der Typologie „Städtische Wettbewerbsfähigkeit“<sup>11</sup>**

Im Folgenden wird eine Typologie von europäischen Städten vorgestellt, die die Kommission in der aktuellen Urban Audit-Analyse veröffentlicht. Diese Typologie dient nicht vorrangig dazu, Entwicklungsunterschiede zwischen Städten, sondern vielmehr strukturelle Gemeinsamkeiten von Städten abzubilden. Dabei sind in die Typenbildung Variablen eingeflossen, die für eine differenzierte Betrachtung von Entwicklungsunterschieden hilfreich und notwendig sind und die im Kapitel 5 auch für das Dashboard empfohlen werden.

Die Vorstellung der Typologie findet hier auch deshalb Eingang, weil bei der Analyse von Entwicklungsunterschieden vor allem der Vergleich mit Städten ähnlicher Struktur sinnvoll ist. So grundverschiedene Städte wie etwa Tallinn und Glasgow oder Barcelona und Bukarest stehen nicht wirklich im Wettbewerb miteinander; eine direkte Gegenüberstellung der Wettbewerbsposition macht dann wenig Sinn. Mit der Städtetypologie sollten

<sup>11</sup> Typologie „Städtische Wettbewerbsfähigkeit“ ist dem ECOTEC-Bericht (2007) entnommen.

Städte mit jeweils ähnlichen Strukturmerkmalen identifiziert werden, und man verhindert, dass „Äpfel mit Birnen“ verglichen werden.

Im Folgenden werden die von ECOTEC (2007) identifizierten 13 europäischen Städtetypen und die jeweilige Einordnung der deutschen Städte vorgestellt. Dabei sind zwei methodische Hinweise vorzuschicken. Zum Ersten gibt es, wie in jeder Typisierung, Städte, die sich innerhalb eines Clusters eher am Rand befinden, in Teilen sogar auch schon zu dem einen oder anderen Nachbarcluster tendieren. Diese „Grenzfälle“ sind im Bericht der Kommission genannt, auch einige deutsche Städte gehören dazu<sup>12</sup> (siehe Anhang). Solche Städte könnten sich dann an mehr als einer Vergleichsgruppe messen<sup>13</sup>.

Zum Zweiten erfolgte die Typenbildung im europäischen Kontext. Eine Typisierung allein deutscher Städte hätte weniger Typen mit anderen Zuschnitten hervorgebracht. Daher könnte die exponierte Betrachtung der deutschen Städte in diesem Papier dazu führen, dass die eine oder andere Stadt sich in dieser Sicht möglicherweise nicht zutreffend verortet fühlt.

Auf der Basis iterativer Prozesse, konzeptioneller Überlegungen und der Datenverfügbarkeit wurden Kriterien für die Bildung von Städtetypen erarbeitet<sup>14</sup>. Für die „Typisierung städtischer Wettbewerbsfähigkeit“<sup>15</sup> wesentlich sind vier Kriterien:

- die Stadtgröße,
- die Wirtschaftsstruktur (economic structure),
- die Wirtschaftskraft (economic performance) sowie
- die Hauptakteure der Wettbewerbsfähigkeit (key drivers of competitiveness).

Im weiteren Verfahren wurden schrittweise Zusammenhänge identifiziert, Cluster nach Stadtgröße gebildet und weitere Indikatoren (siehe Anhang) ergänzt, die – gewissermaßen als Erweiterung des Lissabon-Benchmark – über die Beschreibung der rein wettbewerbsrelevanten Merkmale hinausgehen.

Die 13 Cluster lassen sich in der Gegenüberstellung von BIP (pro Kopf und gewichtet nach dem nationalen Durchschnittswert) und Stadtgröße anordnen (siehe Abb. 2) und werden im Folgenden kurz genannt. Eine ausführliche Liste einschließlich der Einordnung der deutschen Städte befindet sich im Anhang.

---

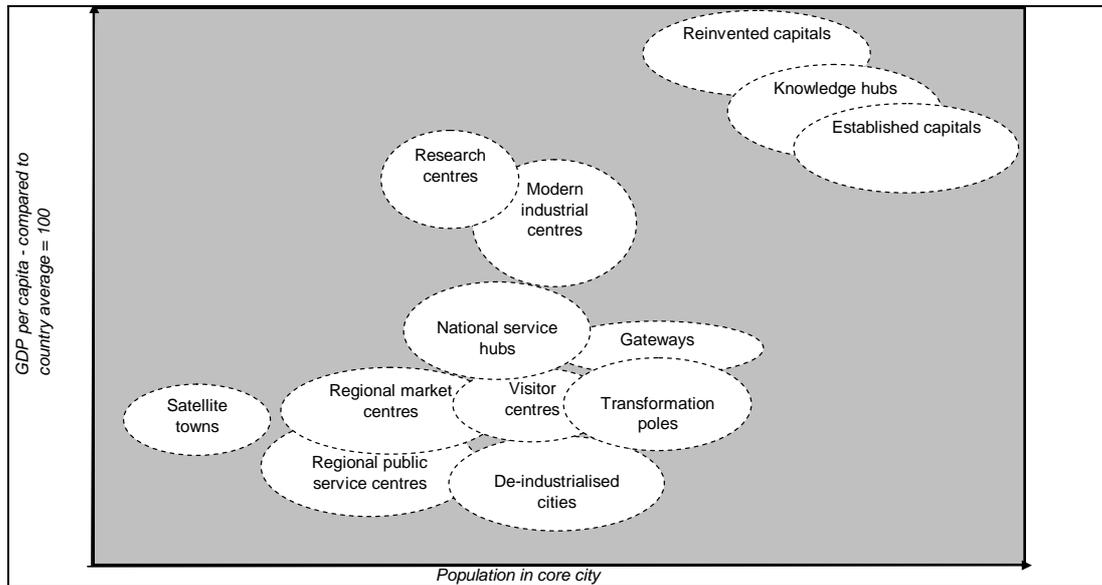
<sup>12</sup> Erfurt, Dresden, Nürnberg, Mönchengladbach, Mülheim a.d.R., Wiesbaden und Berlin. Einzelerklärungen sind nachzulesen im ECOTEC-Bericht (2007).

<sup>13</sup> Die zutreffenden Nachbarcluster sind in der Analyse nicht benannt.

<sup>14</sup> Die Typologie wurde in enger Anlehnung an die Veröffentlichung „Key indicators of living conditions in European cities“, Europäische Kommission DG Regio (2005), erstellt.

<sup>15</sup> Typology of Urban Competiveness.

Abbildung 2: ECOTEC-Cluster nach BIP und Stadtgröße

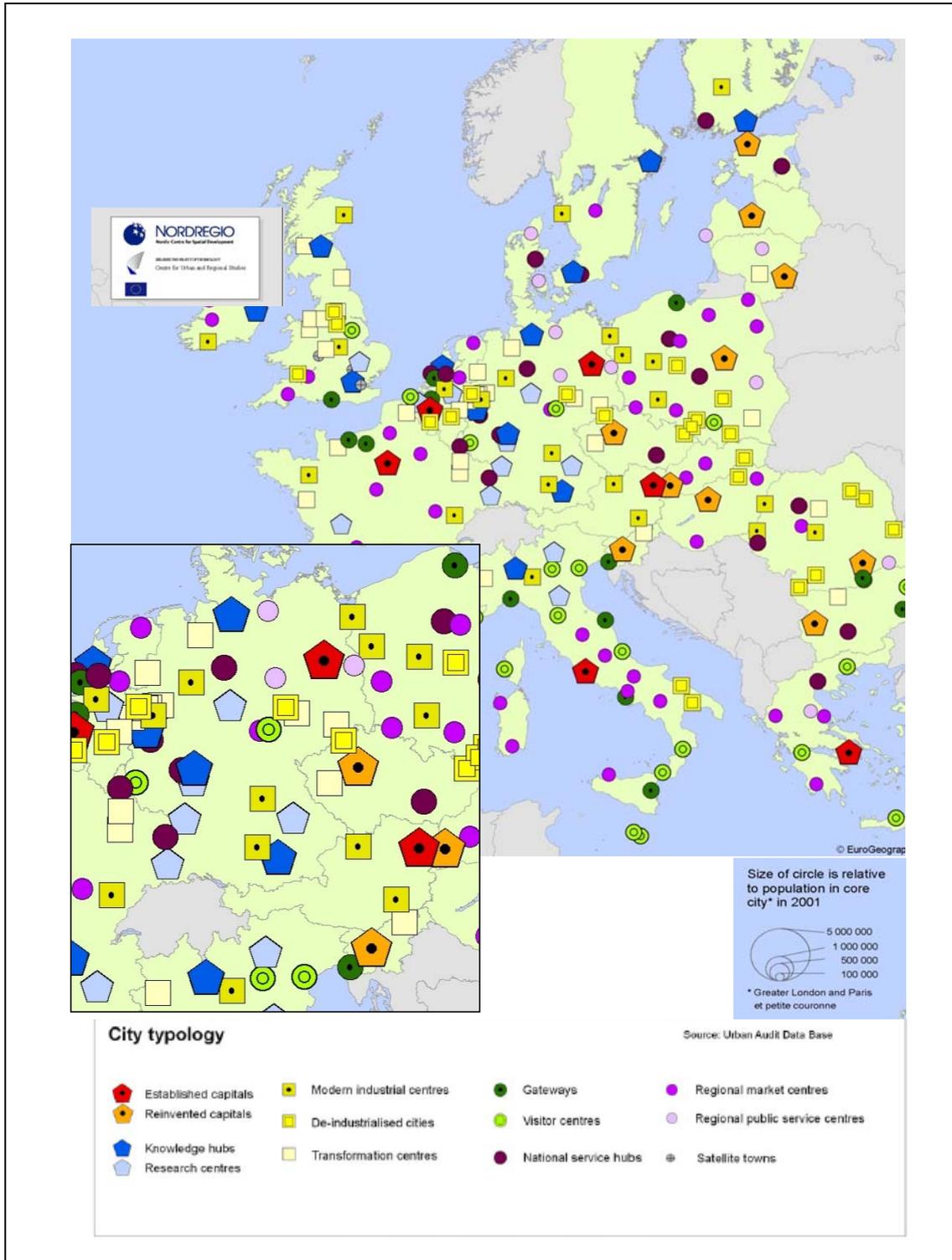


Quelle: ECOTEC 2007.

Der Vergleich zwischen Städten innerhalb eines Clusters ist sinnvoll. Dazu können die Merkmale und Indizes, wie sie im Dashboard (vgl. Kapitel 5) ausgewählt worden sind, herangezogen werden. Besonders interessant ist das Messen an strukturell vergleichbaren Städten, wenn zukünftig im Urban Audit auch Dynamikindikatoren (die Veränderungsdynamiken beschreiben) herangezogen werden.

Zu warnen wäre davor, auf der Basis einer sicherlich noch verbesserungsfähigen Typologie eine europäische Entwicklungspolitik ausschließlich typenspezifisch auszurichten.

Abbildung 3: Städtetypen nach ECOTEC



Quelle: ECOTEC 2007, ergänzt durch das Deutsche Institut für Urbanistik.

### Zusammenfassend

- + Die vorgestellte Typologie versucht zu zeigen, welche europäischen Städte hinsichtlich einer breiten Palette von Wettbewerbsindikatoren jeweils ähnliche Strukturmerkmale aufweisen. Städten werden auf dieser Basis direkte Wettbewerbspartner in Europa zugeordnet, mit denen sie sich vergleichen können. Zu würdigen ist die – verglichen mit dem Lissabon-Benchmark – inhaltlich breitere Herangehensweise.
- Ebenso wie beim Lissabon-Benchmark fehlen wichtige Städtemerkmale, z.B. zu „weichen Standortqualitäten“, die bei einer konsequenten Interpretation der Lissabon-Agenda zu berücksichtigen wären. Auch fehlen Kennwerte der sozialen Kohäsion.

## 4. Position deutscher Städte im europäischen Kontext auf Basis einer Dimensionsanalyse

Nachdem in den letzten beiden Kapiteln die Ergebnisse aktueller Urban Audit-Analysen der EU-Kommission vorgestellt wurden, werden im Folgenden spezifische Resultate einer Analyse vorgestellt, die im Juli 2004 von der deutschen Urban Audit-Gemeinschaft im KOSIS-Verbund in Auftrag gegeben wurde. Ziel war es, die bereitgestellten Daten für die deutschen Mitgliedsstädte optimal nutzbar zu machen.

In der 2006 fertig gestellten Analyse<sup>16</sup> sind Merkmale und Indikatoren der Urban Audit-II- -Datenbasis herangezogen worden, die zur Messung des Entwicklungsstandes hinsichtlich der Ziele des Lissabon-Prozesses geeignet sind. Auswertungen und Analysen der Urban Audit-Daten dienen in einem mehrstufigen Verfahren dazu, beispielhaft zu zeigen, wie sich durch die Bildung von Merkmalsbündeln zwei zentrale Zieldimensionen der Lissabon-Agenda 2000 – die „wirtschaftliche Leistungsfähigkeit“ („Wohlstand“) und „soziale Kohäsion“ („Wohlfahrt“) – anschaulich abbilden lassen<sup>17</sup>. In mehrstufigen Korrelationsrechnungen und mit nachfolgender Gewichtung der berücksichtigten Merkmale<sup>18</sup> wur-

<sup>16</sup> Jürgen Zepp, unveröffentlichtes Manuskript, Köln 2006.

<sup>17</sup> Die zum Zeitpunkt der Erstellung der Ergebnisanalyse in noch viel stärkerem Maße als heute vorhandenen Datenlücken und Inkonsistenzen haben einerseits die Anwendung klassischer multivariater Verfahren wie Clusteranalyse oder Faktorenanalyse verhindert. Andererseits haben sie die Variablenauswahl beeinflusst, die zur Bildung von Indikatoren für eine Beobachtung von Zielstellungen und -erreicherung der EU-Kohäsionspolitik herangezogen werden konnte. Aufgrund dieser Datenlücken mussten unter anderem auch die belgischen, italienischen und dänischen Städte aus dem Vergleich herausgenommen werden.

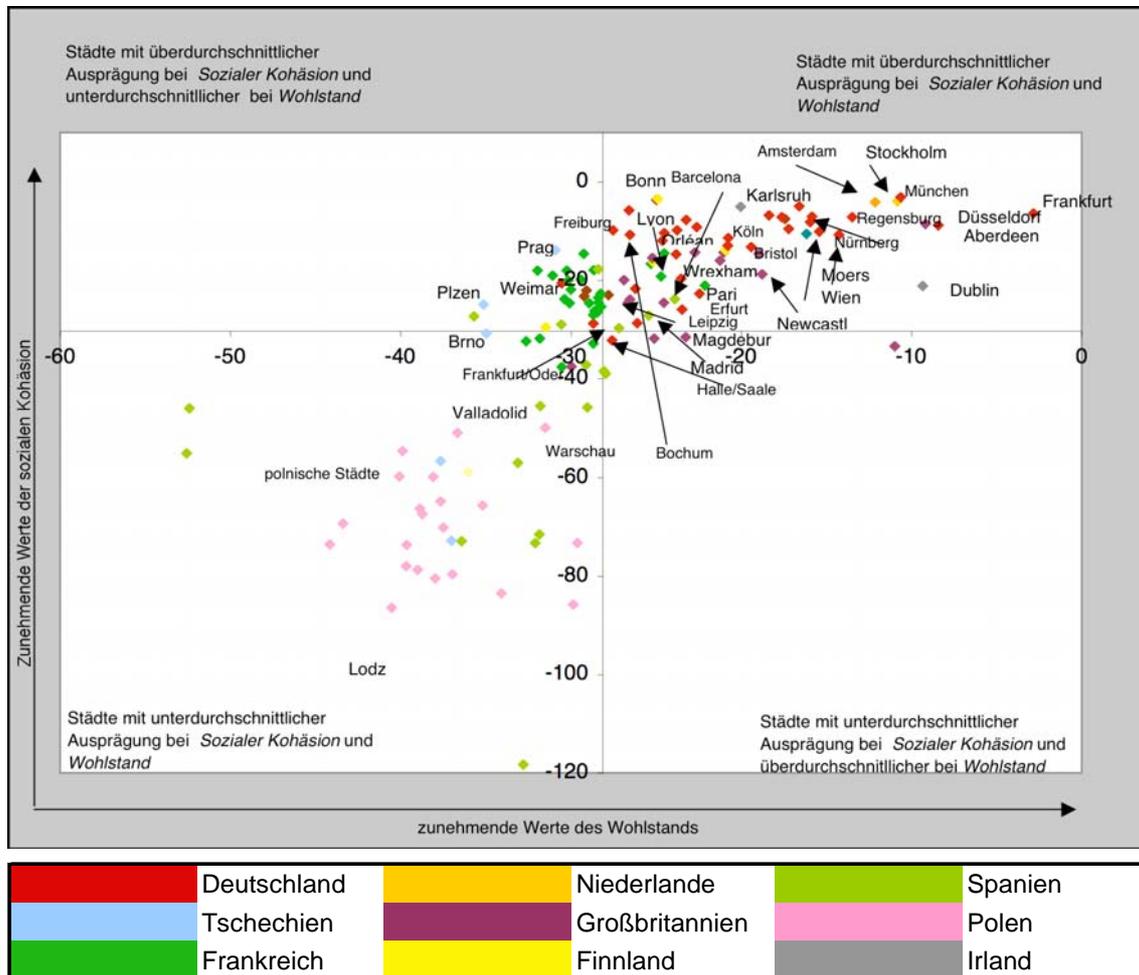
<sup>18</sup> Bei der Variablenauswahl konnte auf die Vorarbeiten der Ergebnisanalyse in Form einer Vielzahl (ca. 50) einfacher Korrelationsanalysen zurückgegriffen werden. Mit ihnen war die Korrelation zu den beiden Leitvariablen, BIP/EW (für Wohlstand) und Arbeitslosenquote (für soziale Kohäsion), zuvor ermittelt worden. Der damals als besser beurteilte Indikator für soziale Kohäsion, „Haushalte mit weniger als der Hälfte des nationalen Durchschnittseinkommens (Median)“ (UA-Indikator EC30571), war nur für 98 Urban Audit-Städte ausgewiesen und daher als unabhängige Variable wenig nutzbar. Unter anderem wurde mit den Korrelationskoeffizienten als Gewichtungsfaktoren für die Merkmale in den beiden Dimensionen experimentiert. Die Rangplätze der Städte von jeder im Merkmalsbündel verwandten Variablen wurden mit diesen Korrelationen gewichtet. Dieses Verfahren wurde jedoch aus inhaltlichen Gründen

den am Ende Indizes für diese beiden Zieldimensionen gebildet. Diese lassen sich als Ausprägungskordinaten einer Stadt in einem Verteilungsdiagramm abbilden. Auf diese Weise konnte europaweit für Urban Audit-Städte in einem ersten Ansatz dargestellt werden, wie die beiden Zielstellungen der EU, die Wettbewerbsfähigkeit bzw. wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhöhen und gleichzeitig die soziale Situation der Städte zu verbessern, in ihrem Zusammenhang beobachtet werden können.

Wie die Abbildung 4 zeigt, führten die Berechnungen zu folgenden Ergebnissen:

- Überdurchschnittliche Werte in den beiden Dimensionen „Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit“ (Wohlstand) und „Soziale Kohäsion“ erreichten hiernach 58 (42 %) der 138 in die Untersuchung einbezogenen Städte. Die niederländischen und schwedischen Städte gehören fast alle in diese Städtegruppe. Auch ein Großteil der deutschen Städte, wie Frankfurt/Main, München, Darmstadt, Bonn u.a., kann in diesen Quadranten eingeordnet werden. Dabei überschreiten die Ruhrgebietsstädte die Durchschnittswerte nur knapp. Vervollständigt wird diese Städtegruppe von britischen Städten, von Dublin, Paris, Lyon und Orleans sowie Barcelona und Palma de Mallorca.
- Die Kombination unterdurchschnittliche „wirtschaftliche Leistungsfähigkeit“ (Wohlstand) und hoch ausgeprägte „soziale Kohäsion“ ist in jeder vierten in die Dimensionsanalyse aufgenommenen Stadt anzutreffen. Hier finden sich u.a. die meisten der französischen Städte sowie spanische, tschechische und finnische Städte und die deutschen Städte Frankfurt/Oder und Weimar. Diese beiden Städte verfehlen in dieser Berechnung nur knapp den Durchschnitt der Städte hinsichtlich „wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit“.
- Unterdurchschnittliche Ergebnisse bei „wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit“ und „sozialer Kohäsion“ finden sich hiernach immerhin bei 40 Städten (29 %). Zu dieser Gruppe gehören u.a. Städte aus Beitrittsstaaten. Nahe am Mittelpunkt des Modells liegen die übrigen französischen, spanischen und tschechischen Städte.

Abbildung 4: Beispiel für die Darstellung der errechneten Dimensionen „Soziale Kohäsion“ und „Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit“ aus Vorarbeiten im KOSIS-Verbund



Quelle: Zepp 2006.

Die beschriebenen Datenprobleme zum Zeitpunkt der Ergebnisanalyse und methodische Vorbehalte verbieten es allerdings, tiefer gehende Schlussfolgerungen bzw. Bewertungen vorzunehmen. Allerdings ermöglichte der durchgeführte Dimensionsvergleich eine erste Zuordnung der Städte in den europaweiten Kontext ihrer Verfasstheit mit wohlstands- und wohlfahrtsrelevanten Merkmalen. Hiermit wurde auch für die deutschen Städte eine Identifikation von Vergleichsstädten im Sinne „struktureller Nachbarn“ mit vergleichbaren Merkmalsausprägungen versucht. Daher gab es im Ergebnisbericht die Empfehlung, für vergleichende Analysen von Urban Audit-Daten in Merkmalsbündeln eine einfache Anwendung zu entwickeln. Ein solches Verfahren wurde im Herbst 2006 von Eurostat mit „Dashboard“ vorgestellt, dessen Anwendung daher im Folgenden auch empfohlen wird.

**Zusammenfassend:**

- + Die Analyse kommt in der ermittelten Positionierung europäischer bzw. deutscher Städte zu zunächst plausibel erscheinenden Ergebnissen. Der Grundgedanke der Dimensionsanalyse – Betrachtung der Dimensionen „Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit“ (Wohlstand) und „Soziale Kohäsion“ (Wohlfahrt) in ihrem Zusammenhang – ist von hohem Erkenntniswert und entspricht den zentralen Zielstellungen der europäischen Entwicklungspolitik.
- Das Verfahren wird – aus methodischen Gründen, aber auch aufgrund der Lücken und Inkonsistenzen der UA-Datenbasis – hier nicht weiterverfolgt. Auch ist die programmtechnische Anwendung zu aufwändig. So wird als konkretes Instrument das im folgenden Kapitel vorgestellte Dashboard empfohlen.

## 5. Empfehlungen für Analysen auf Basis der Urban Audit-Daten für deutsche Städte

Im diesem Kapitel werden auf Basis der bisherigen Ausführungen inhaltliche und technische Empfehlungen zur Arbeit mit den Urban Audit-Daten für die deutschen Städte gegeben. In diesem Zusammenhang wird ein einfaches und anwendungsorientiertes Instrument vorgestellt, das schnelle Vergleiche der jeweils eigenen Stadt mit anderen Städten möglich macht – ein wichtiges Instrument der Entwicklungsbeobachtung von Städten.

Die inhaltlichen Empfehlungen zur Verwendung von Merkmalen und Merkmalsbündeln sind in umfangreichen Diskussions- und Prüfungsprozessen in der Urban Audit-Gemeinschaft entstanden.

Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden im Folgenden in der Art von „Instrumententafeln“ wie auf einem Armaturenbrett (so genanntes „Dashboard“) dargestellt und sind für die vorgeschlagene Urban Audit-Analyse „voreingestellt“ auf der Urban Audit-Website abrufbar<sup>19</sup>: Dashboard I mit Urban Audit-Indikatoren der Erhebung 2001 zur „Wettbewerbsfähigkeit“, Dashboard II mit Merkmalssets der „Sozialen Kohäsion“.

### 5.1 Was ist das „Dashboard“?

Das Instrument „Dashboard“ (Armaturenbrett) wurde von der Consultative Group on Sustainable Development Indices (CGSDI) entwickelt<sup>20</sup>. Es ist ein kostenlos verfügbares

<sup>19</sup> Diese Dashboards sind „voreingestellt“ in dem Sinne, dass ein bestimmter Merkmalskatalog als Excel-Tabelle zur Arbeit mit dem Dashboard fest hinterlegt ist; <http://www.statistik.nuernberg.de/urban-audit/>

<sup>20</sup> Die CGSDI (<http://www.iisd.org/cgsdi/>) wurde 1996 beim International Institute for Sustainable Development (IISD, Winnipeg, Canada) eingerichtet mit dem Ziel, globale Indikatoren der Nachhaltigkeit zu entwickeln (vgl. <http://www.iisd.org/cgsdi/history.asp>). Im Verlauf dieser Arbeiten wurde die Dashboard-Software am European Statistical Laboratory der Gemeinsamen Forschungsstelle (Joint Research Centre, JRC) der Europäischen Kommission in Ispra entwickelt (<http://esl.jrc.ec.europa.eu/>). Angesichts der Di-

Werkzeug, das die Darstellung komplexer Beziehungen zwischen wirtschaftlichen, sozialen und anderen Indikatoren anschaulich darzustellen erlaubt und u.a. zur Unterstützung von Städte- und Regionalvergleichen im Urban Audit unter Verwendung frei wählbarer Indikatorensätze eingesetzt werden kann. Die Hauptidee des Dashboard ist es, für einzelne Indikatoren oder Indikatorensätze Ansichten zu erzeugen, die die Position einer Stadt im Vergleich mit anderen Städten anzeigen.

Um den Einstieg in die Arbeit mit dem Dashboard zu erleichtern, wird zunächst eine kurze Erläuterung der Bildschirmansicht des Dashboard gegeben. Für die konkrete Arbeit wird die Lektüre des Dashboard-Handbuchs im Anhang empfohlen.

Nach der Installation des Dashboard erscheint voreingestellt eine Ansicht (siehe Abb. 5), die im Wesentlichen folgende Informationen enthält<sup>21</sup>:

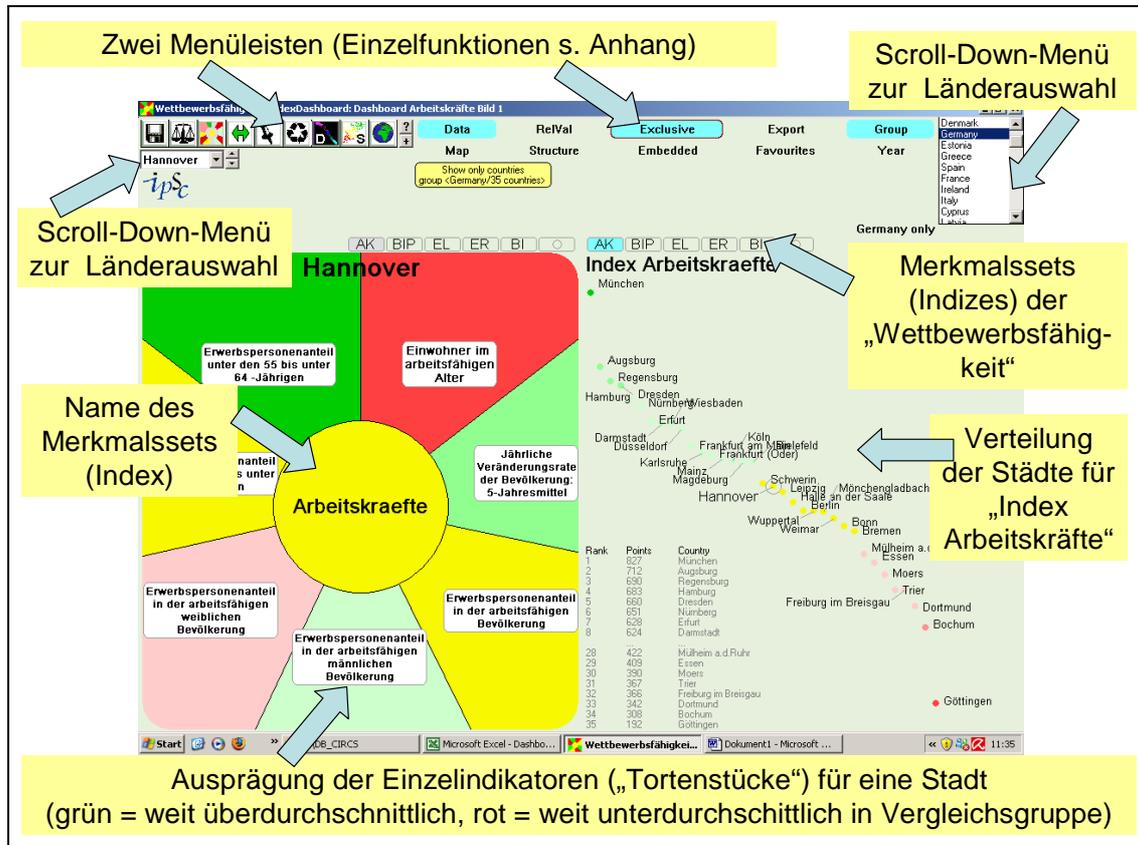
- Darstellung verschiedener Merkmalssets/Indizes innerhalb eines thematisch abgeschlossenen Dashboard,
- Indikatoren, die zu einem Merkmalsset/Index zusammengefasst werden,
- Gewicht der Indikatoren, die zur Erstellung des Index geführt haben (Voreinstellung: gleiche Gewichte),
- Ausprägung der jeweiligen Einzelmerkmale im Vergleich mit anderen Städten (Farbskala),
- Ausprägung der Gesamtindizes im Vergleich mit anderen Städten (Farbskala und Punktreihe),
- Rangplatz, auf dem die ausgewählte Stadt bzgl. eines Gesamtindex im Vergleich mit anderen Städten angesiedelt ist.

---

versität der Ansätze zur Messung der Nachhaltigkeit wurde das Tool von Anfang an sehr flexibel ausgelegt, so dass es heute auf praktisch alle vergleichenden Indikatorsätze angewendet werden kann. Nach der Installation werden zunächst die Millennium Development Goals ([http://esl.jrc.it/dc/mdg\\_unsd/index.htm](http://esl.jrc.it/dc/mdg_unsd/index.htm)) angezeigt, weitere Indikatorsätze können frei dazugeladen werden. Für die Entwicklung eigener Dashboards steht eine Excel-Schnittstelle zur Verfügung; die Umsetzung von einer Excel-Tabelle in die Dashboard-Darstellung dauert typischerweise nur einige Minuten, sofern die Daten bereits in einer einzigen Matrix (mit Städten, Ländern, Staaten etc. in den Zeilen, Indikatoren in den Spalten) vorliegen (siehe auch <http://esl.jrc.it/dc/manual.htm>). Das Tool wird von der Europäischen Kommission kostenlos bereitgestellt und läuft auf praktisch allen Windows-Versionen mit Ausnahme der z. Zt. noch seltenen 64-Bit-Versionen. Erfahrungen und Probleme mit dem Programm werden bei der Geschäftsstelle der Urban Audit-Gemeinschaft gesammelt und an den zuständigen Ansprechpartner Herr Jochen Jesinghaus weitergeleitet.

<sup>21</sup> In Kürze wird die Integration eigener Karten-Layouts und damit die Ergebnisdarstellung in Form thematischer Karten möglich sein.

Abbildung 5: Dashboard – Beispielansicht



Quelle: KOSIS-Verbund Urban Audit und Deutsches Institut für Urbanistik.

## 5.2 Dashboard I „Wettbewerbsfähigkeit von Städten“ mit 5 Merkmalssets/Teilindizes

Wie bereits in den Ausführungen zur EU-Politik dargestellt (vgl. Kapitel 1), ist die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Städten ein Hauptziel im Lissabon-Prozess. Insofern ist bei den Instrumenten, deren man sich bei der Beschreibung von Entwicklungsunterschieden zwischen Städten bedient – sei es als Benchmark oder im Rahmen einer Typisierung (vgl. Kapitel 2 und 3) –, die Wettbewerbsfähigkeit immer eine zentrale Analyse- und Darstellungsebene. So wird auch das Dashboard I mit Indikatoren „gefüttert“, die die Wettbewerbsfähigkeit von Städten beschreiben.

Vor der Indikatorenauswahl stehen inhaltliche Überlegungen und die Frage, welche Indikatoren die Wettbewerbsfähigkeit am besten messen. Als ein Ausgangspunkt wurde neben den in den Kapiteln 2 bis 4 vorgestellten Vorarbeiten ein Verfahrensvorschlag von Eurostat<sup>22</sup> herangezogen, in dem 27 Indikatoren in fünf Teilbereichen zu einem Gesamtindex „Wettbewerbsfähigkeit“ zusammengefasst wurden. Diese Arbeiten haben nach Eurostat noch Entwurfscharakter, und es wurde angeregt, dass sich die Urban Audit-Gemeinschaft vertieft mit diesen Vorschlägen auseinandersetzt. Es wurden dazu Prüfver-

<sup>22</sup> Eurostat 2006.

fahren angewendet, um festzustellen, ob die jeweiligen Einzelindikatoren zuverlässig zur Messung eines zusammengefassten Index beitragen (Reliabilität).

Die entsprechenden Reliabilitätsanalysen<sup>23</sup> haben gezeigt, dass ein *Gesamtindex* „Wettbewerbsfähigkeit“ durch die verwendeten 27 Indikatoren *nicht* zuverlässig abgebildet werden kann – sie messen ganz unterschiedliche Teilbereiche, zwischen denen nur begrenzt statistische Zusammenhänge bestehen. Jedoch hat sich gezeigt, dass Teilbereiche der Wettbewerbsfähigkeit sehr homogen durch jeweils bestimmte Merkmalssets beschrieben werden können.

Aus diesem Grund wird im Folgenden für die Visualisierung von Entwicklungsunterschieden empfohlen, die Teilbereiche der Wettbewerbsfähigkeit als getrennte Merkmalssets oder Indizes zu betrachten. Die vorliegende Empfehlung enthält daher – in leichter Abwandlung des von Eurostat<sup>24</sup> gewählten Beispiels – fünf Merkmalssets, wovon jeder einzelne eine „Teildimension“ der Wettbewerbsfähigkeit von Städten darstellt (siehe Abb. 6):

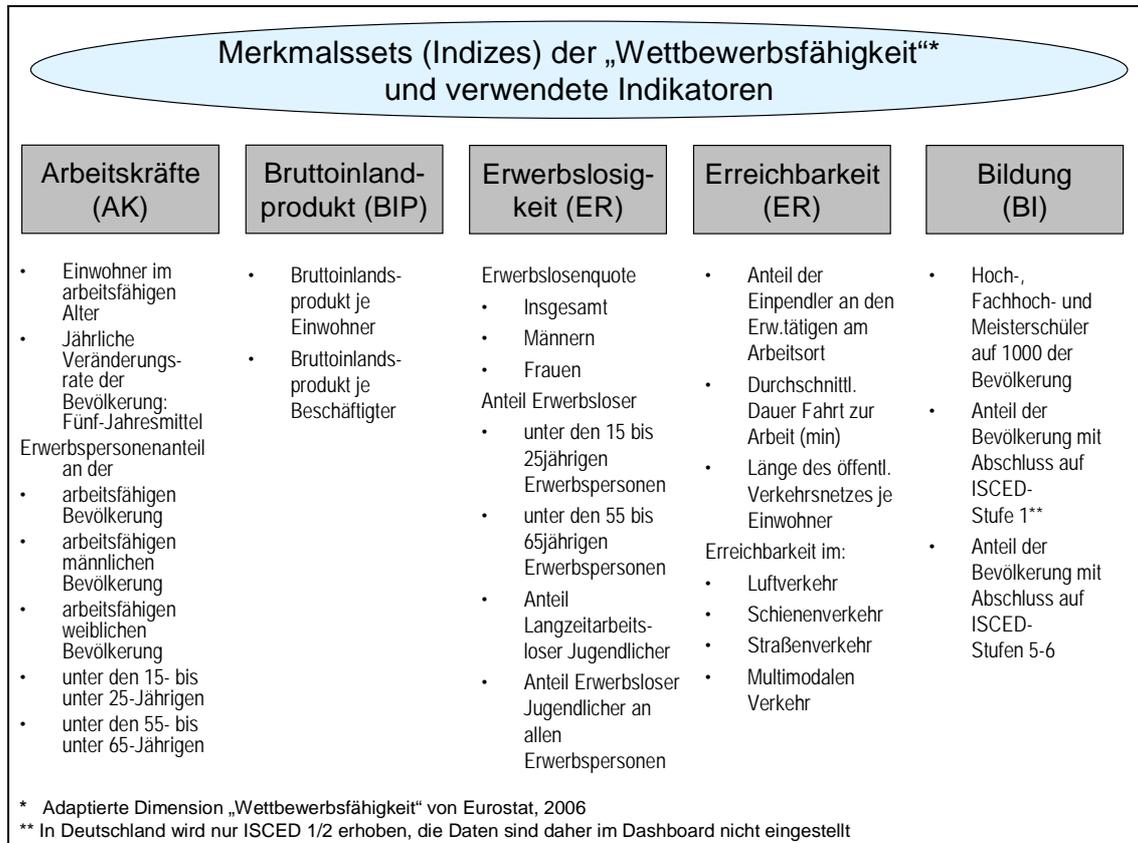
- Merkmalsset/Index „Arbeitskräfte“
- Merkmalsset/Index „BIP/Wertschöpfung“
- Merkmalsset/Index „Erwerbslosigkeit“
- Merkmalsset/Index „Erreichbarkeit“
- Merkmalsset/Index „Bildung“

---

<sup>23</sup> Zur Prüfung der Relevanz einzelner Indikatoren innerhalb eines Teilbereichs wurden umfassende Reliabilitätsanalysen (Jürgen Zepp) durchgeführt. Bei diesen Tests werden Alphaswerte berechnet, die ab einer bestimmten Ausprägung darauf hinweisen, dass sich ein Indikator für den Gesamttest als brauchbar erweist. Indikatoren, die den Alphaswert des Gesamttests für jeweils einen Teilbereich deutlich verschlechtern, wurden ausgeschlossen.

<sup>24</sup> Die in den Vorüberlegungen von Eurostat getroffenen Merkmalssets wurden insofern bereinigt, als Indikatoren, die keinen Beitrag zum Merkmal leisten, aus dem Set entfernt wurden. Dieser Ausschluss erfolgte wiederum mittels Reliabilitätsanalysen. Die vorgestellten Merkmalssets bzw. Indizes haben in den Berechnungen Alphaswerte von mindestens 0.7 ergeben

Abbildung 6: DashboardEinstellung I

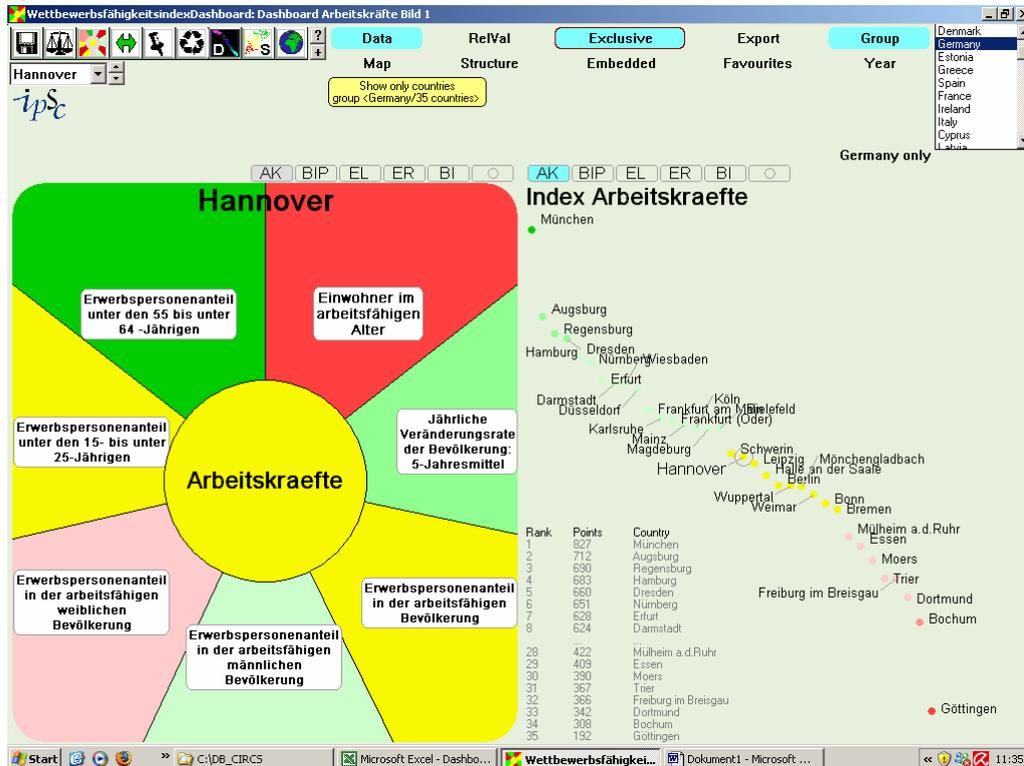


Quelle: KOSIS Verbund Urban Audit und Deutsches Institut für Urbanistik.

Jedes der Merkmalssets setzt sich aus zwei bis sieben Indikatoren zusammen, die im Dashboard (siehe Abb. 7-10) jeweils als den Teilindex umgebende „Tortenstücke“ erkennbar sind.

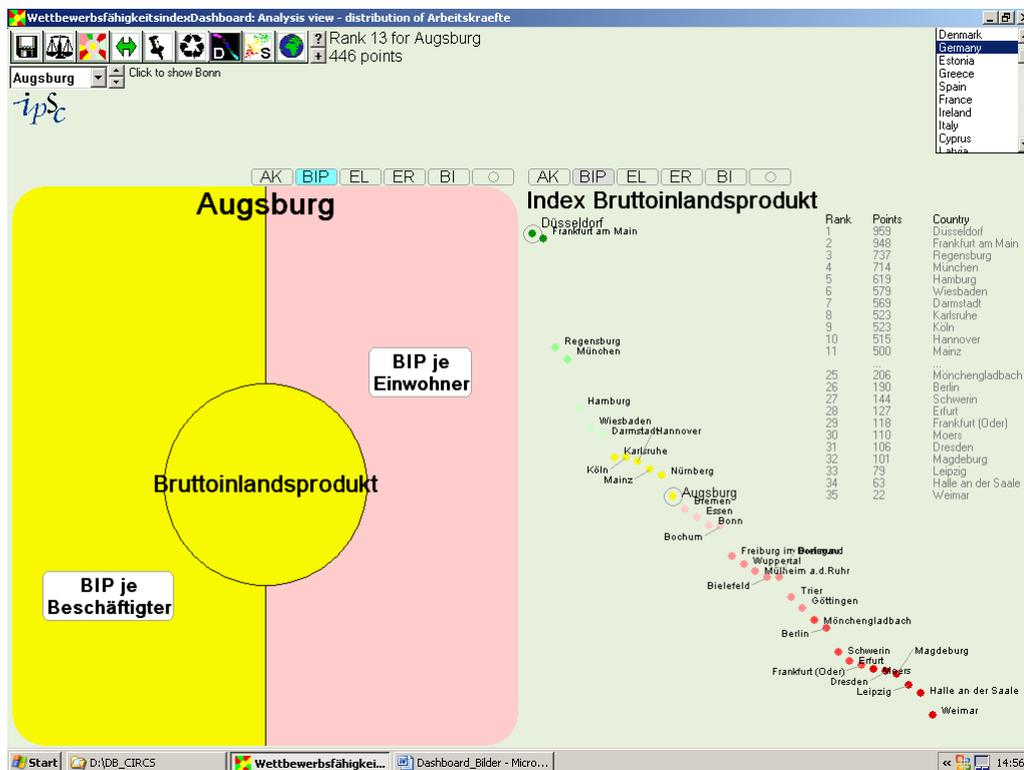
Um das Werkzeug anschaulicher zu machen, werden im Folgenden jeweils Bildschirmansichten der vier Merkmalssets bzw. Indizes am Beispiel von vier Städten abgebildet.

Abbildung 7: Dashboard-Index Arbeitskräfte



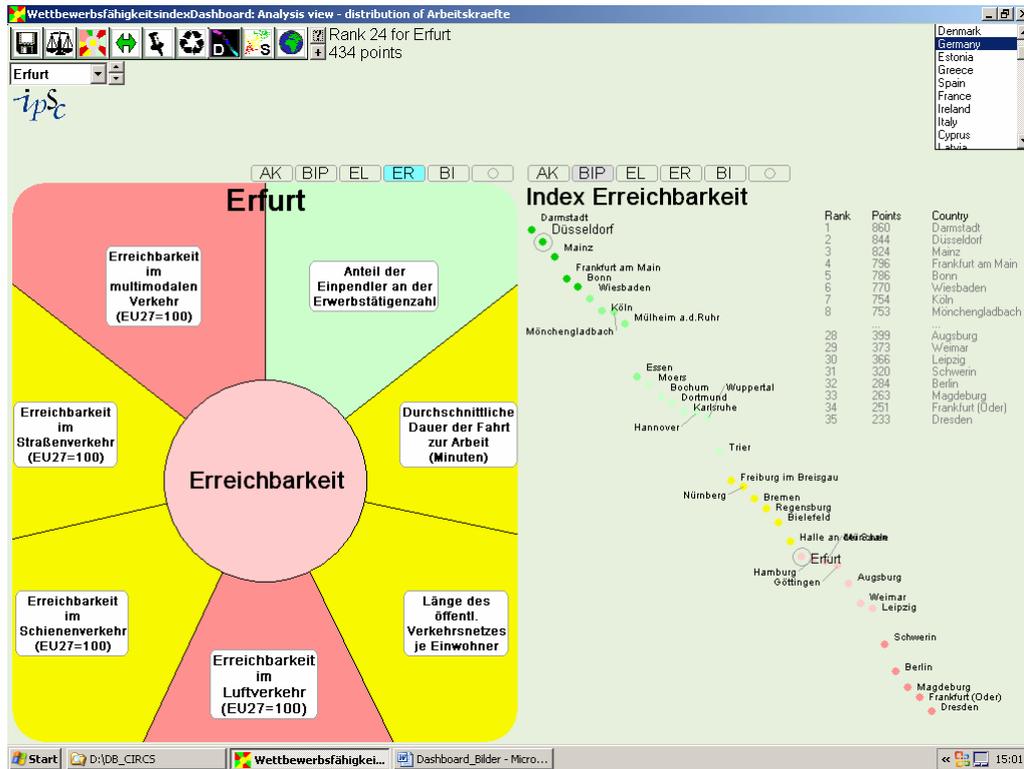
Quelle: Dashboard-Einstellung KOSIS-Verbund Urban Audit.

Abbildung 8: Dashboard-Index Bruttoinlandsprodukt



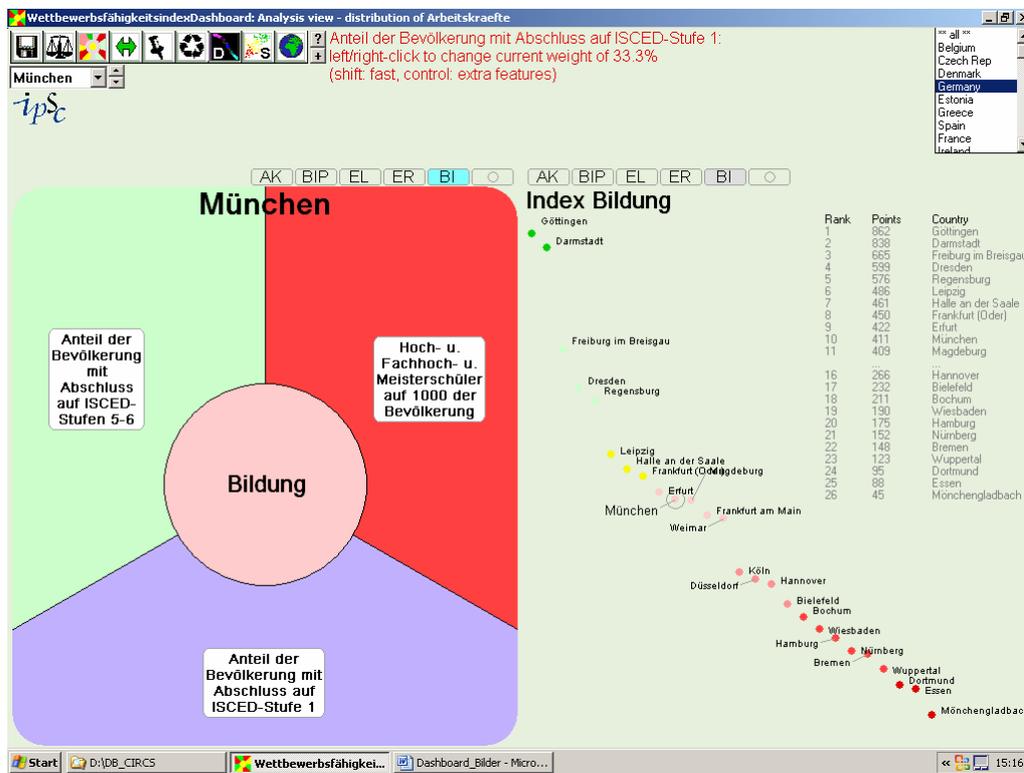
Quelle: Dashboard-Einstellung KOSIS-Verbund Urban Audit.

Abbildung 9: Dashboard-Index Erreichbarkeit



Quelle: Dashboard-Einstellung KOSIS-Verbund Urban Audit

Abbildung 10: Dashboard-Index Bildung



Quelle: Dashboard-Einstellung KOSIS-Verbund Urban Audit.

### 5.3 Dashboard II – „Soziale Kohäsion“ mit 3 Merkmalssets/Teilindizes

Ähnlich der Vorgehensweise bei der Abbildung der „Wettbewerbsfähigkeit“ wurde auch untersucht, ob und mit welchen Indikatoren der soziale Zusammenhalt in Städten verglichen werden kann. Hintergrund ist der ursprüngliche Ansatz der Lissabon-Agenda 2000, in dem neben den zwei Säulen Wirtschaftswachstum und Beschäftigung die soziale Kohäsion gleichrangig als dritte Säule aufgestellt war.

Dieses Drei-Säulen-Modell wurde mit der Halbzeitbilanz der Lissabon-Agenda modifiziert und es wurde stärkeres Gewicht auf den Wettbewerb gelegt (vgl. Kapitel 1). Inhaltlich zeigt sich diese Zuspitzung auch in der aktuellen Urban Audit-Analyse von ECOTEC und den darin entwickelten methodischen Instrumenten, dem Benchmark und der Typologie (vgl. Kapitel 2 und 3), bei denen der Wettbewerbsaspekt stark in den Vordergrund gestellt ist.

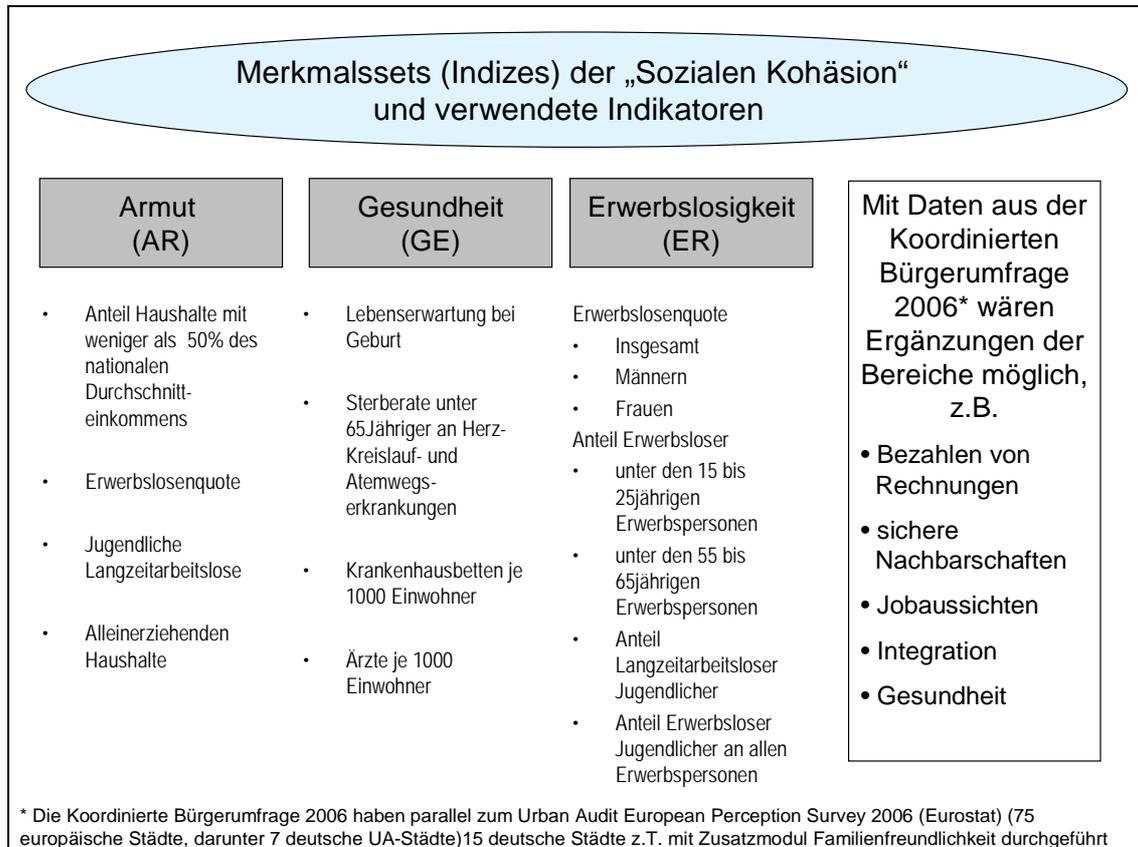
Aus Sicht der Autoren ist es jedoch notwendig, die Berichterstattung über den Entwicklungsstand von Städten nicht allein an Wettbewerbskriterien auszurichten, sondern auch an Kriterien des sozialen Zusammenhalts. Daher wurde ein weiteres Dashboard mit Indikatoren „gefüttert“, die soziale Kohäsion von Städten beschreiben.

Auch hier wurde einerseits theoriegestützt (welches sind Teilaspekte des sozialen Zusammenhalts), andererseits methodisch (welche Merkmale messen diese Teilaspekte am besten) herangegangen. Es wurde auf Vorarbeiten zurückgegriffen, die der KOSIS Verbund 2004 in Auftrag gegeben hatte (vgl. Kapitel 4). Anschließend wurden wiederum Prüfverfahren angewendet, um festzustellen, ob die jeweiligen Einzelindikatoren zuverlässig zur Messung eines zusammengefassten Index beitragen (Reliabilität).

Ebenso wie beim Dashboard I und der Messung der Wettbewerbsfähigkeit hat sich herausgestellt, dass ein Gesamtindex „Soziale Kohäsion“ durch die einbezogenen Indikatoren *nicht* zuverlässig eindimensional abgebildet werden kann. Soziale Kohäsion wird durch verschiedene Teilaspekte oder -dimensionen bestimmt, zwischen denen nur mäßige statistische Zusammenhänge bestehen. Jedoch hat sich gezeigt, dass Teilbereiche der sozialen Kohäsion sehr homogen durch jeweils bestimmte Merkmalssets beschrieben werden können. Daher wird auch hier empfohlen, diese Teilbereiche oder -dimensionen der „Sozialen Kohäsion“ als getrennte Merkmalssets oder Indizes abzubilden (und nicht als Gesamtindex) (siehe Abb. 11):

- Merkmalsset/Index „Armut“
- Merkmalsset/Index „Gesundheit“
- Merkmalsset/Index „Erwerbslosigkeit“

Abbildung 11: Dashboardeinstellung II



Quelle: KOSIS Verbund Urban Audit und Deutsches Institut für Urbanistik.

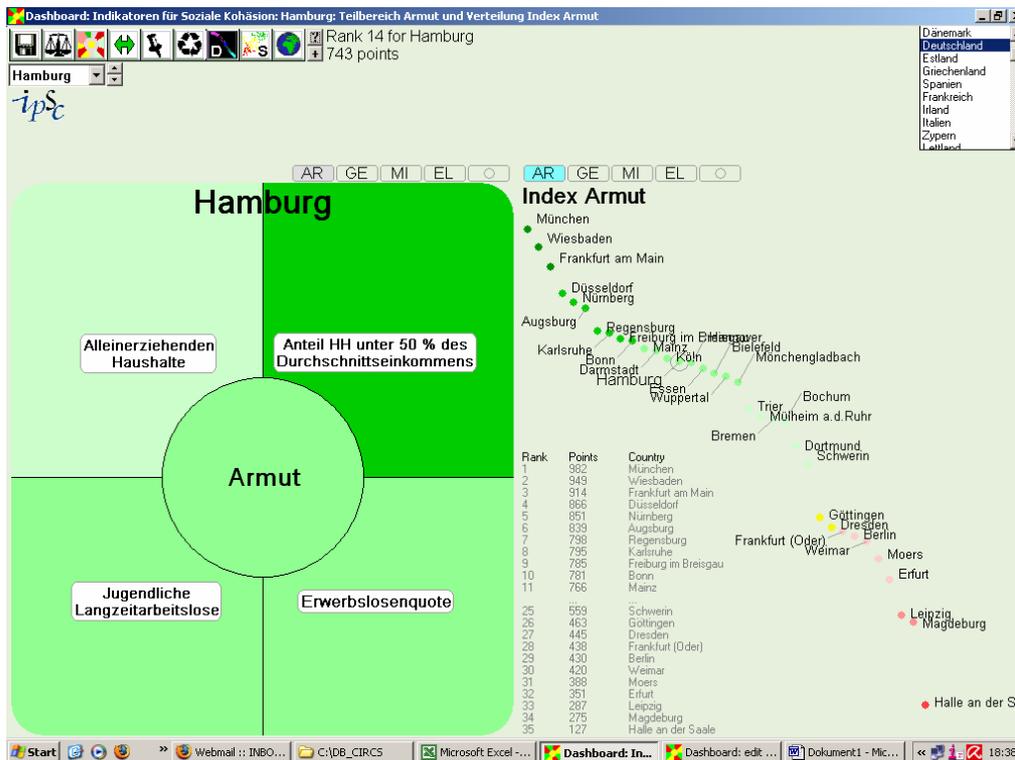
Jedes dieser Merkmalssets setzt sich wiederum aus mehreren Einzelindikatoren des Urban Audit-Katalogs zusammen, die in den Ansichten des Dashboard II jeweils als „Tortenstücke“ zu erkennen sind, die den Teilindex umgeben (siehe Abb. 12-14). Der statistische Zusammenhang zwischen den einzelnen Merkmalen ist jeweils sehr eng<sup>25</sup> und führt zu sehr homogenen Indizes.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass zur Beschreibung sozialer Kohäsion im umfangreichen Urban Audit-Katalog, der mehr als 250 Einzelindikatoren umfasst, insgesamt nur wenige Merkmale vorhanden sind. Eigentlich wäre es notwendig, soziale Kohäsion auch mittels Daten zu Migration, Integration, Sicherheit, Zugangschancen zu Bildung usw. zu messen. Insofern ist das vorliegende Ergebnis nicht durchweg zufriedenstellend und bietet nur einen ersten Einstieg. Weitere Analysen anhand weiterer Daten, ggf. auch über Urban Audit hinaus und für weitere Referenzjahre, sollten zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Im Folgenden wurden wiederum Beispielansichten der einzelnen Merkmalssets erzeugt.

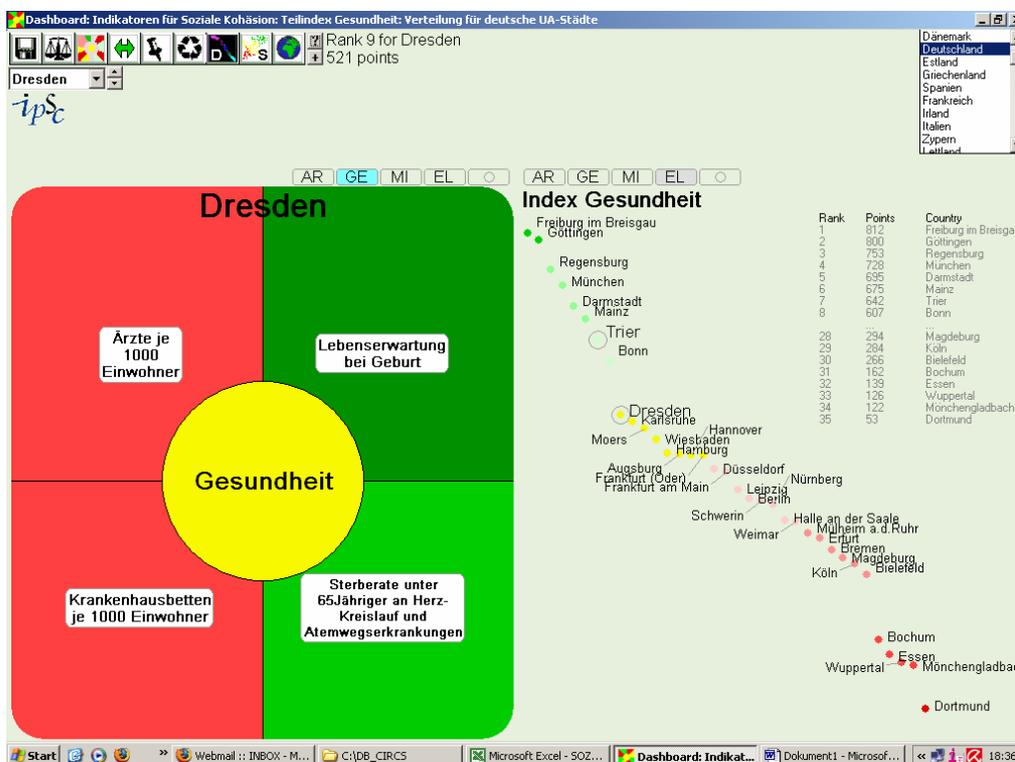
<sup>25</sup> Reliabilitätstests ergaben Alphawerte zwischen 0.7 und 0.8.

Abbildung 12: Dashboard-Index Armut



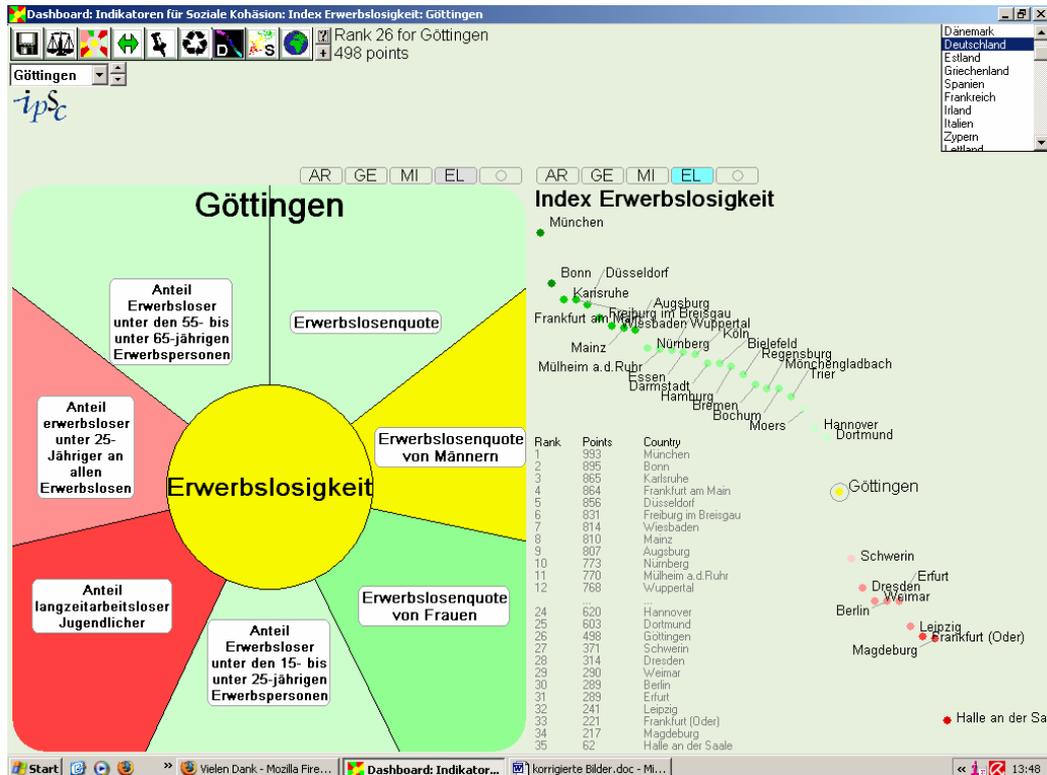
Quelle: Dashboard-Einstellung KOSIS-Verbund Urban Audit.

Abbildung 13: Dashboard-Index Gesundheit



Quelle: Dashboard-Einstellung KOSIS-Verbund Urban Audit.

Abbildung 14: Dashboard-Index Erwerbslosigkeit



Quelle: Dashboard-Einstellung KOSIS-Verbund Urban Audit.

### Zusammenfassend:

- + „Wettbewerbsfähigkeit“ und „Soziale Kohäsion“ sind mehrdimensionale Tatbestände, so dass eine rein additive Verknüpfung der Teilindikatoren zu wenig aussagefähigen Ergebnissen führen würde. Daher wird hier die Empfehlung gegeben, die Indizes inhaltlich getrennt darzustellen und individuelle Stärken-Schwächen-Profile in den einzelnen Teilbereichen zu erstellen. Dazu ist das Dashboard ein nützliches und einfach zu bedienendes Instrument.
- Das Kernproblem ist, ebenso wie beim Lissabon-Benchmark und bei der Städtetypologie, dass wichtige Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit (z.B. „weiche Standortqualitäten“) und besonders der sozialen Kohäsion im Urban Audit-Datensatz fehlen.

## 6. Resümee und Ausblick

Die vorliegende Arbeitshilfe hat das Ziel, Urban Audit-Städte in Deutschland mit dem aktuellen Forschungsstand der Generaldirektion Regionalpolitik vertraut zu machen und inhaltliche und technische Empfehlungen zur Arbeit mit den Urban Audit-Daten zu geben.

Dazu wurden zunächst drei Verfahren bzw. Ergebnisse aktueller Analysen präsentiert, darunter der Lissabon-Benchmark und eine europäische Städtetypologie der EU. Außerdem wurde eine Arbeit vorgestellt, mit der im Auftrag des KOSIS-Verbundes versucht wurde, die Erreichung von Zieldimensionen des Lissabon-Prozesses auf kommunaler Ebene abzubilden.

Im letzten Teil der Arbeitshilfe wurde mit dem Dashboard ein Instrument vorgestellt, mit dem Städte eigenständig arbeiten können. Außerdem wurden inhaltliche Empfehlungen gegeben, die dabei helfen sollen, Entwicklungsunterschiede von Städten gezielt abbilden und interpretieren zu können.

Insgesamt gibt es das klare Ergebnis, dass sowohl „Wettbewerbsfähigkeit“ als auch „soziale Kohäsion“ zu vielschichtig sind, als dass sie methodisch sauber und aussagekräftig durch zusammenfassende Indizes abgebildet werden könnten. Dieses Ergebnis gilt unabhängig von dem verwendeten Instrument (Dashboard oder Lissabon-Benchmark). Während der Lissabon-Benchmark die Entwicklungsunterschiede zwischen Städten nur sehr verkürzt und nur sehr begrenzt interpretationsfähig wiedergibt, ist das Dashboard mit der getrennten Darstellung von Teilbereichen der Wettbewerbsfähigkeit und der sozialen Kohäsion wesentlich aussagekräftiger.

Für die zukünftige Auseinandersetzung mit Urban Audit-Daten und Indexbildung ist zu empfehlen, einerseits methodisch weiter ausgereifte Verfahren einzusetzen, andererseits den Merkmalsraum auch auf Bereiche auszuweiten, in denen bisher kaum Daten zur Verfügung stehen – kurzum: nicht bei den bisherigen Dashboard-Darstellungen stehen zu bleiben. Einen ersten Schritt könnte die Einbeziehung der Daten aus den Urban Audit Perception Surveys der EU der Jahre 2004 und 2006 und der „Koordinierten Umfrage zur Lebensqualität 2006“ der deutschen Urban Audit-Städtegemeinschaft darstellen. Die dort gewonnenen subjektiven Einschätzungen aus Bürgerumfragen stellen hinsichtlich der Beurteilung von eher „weichen“ Standortqualitäten und sozialer Kohäsion eine lohnenswerte Ergänzung der Arbeit mit dem Dashboard und auch für die Weiterentwicklung der Typologie dar.

Damit soll an dieser Stelle nicht für die Ausweitung des ohnehin großen Datenbestandes des Urban Audit geworben werden. Vielmehr ist es ein Plädoyer für ein erkenntnisorientiertes und methodisch begründetes „Aufräumen“ des Datenbestandes in Richtung der Merkmale, die die Aspekte Wettbewerbsfähigkeit und soziale Kohäsion am besten und zuverlässigsten messen.

In zukünftigen Untersuchungen sollten dennoch zwei weitere Aspekte geprüft werden:

- Die Berücksichtigung von Veränderungsgrößen. Derartige „Dynamikindikatoren“ fließen inzwischen in viele aktuelle Rankings und Benchmarks ein. Dies wird auch möglich, wenn die Daten der dritten Erhebung für das Jahr 2004 vorliegen und die „historischen Daten“ ausreichend ergänzt sind.

- Die Berücksichtigung der ökologischen Nachhaltigkeit, die neben der sozialen Kohäsion und Wettbewerbsfähigkeit einen wichtigen Baustein der Lissabon-Agenda, insbesondere seit der Göteborg-Konferenz darstellt. Dazu müsste geprüft werden, inwiefern Urban Audit die Datenbasis für ergänzende Dashboard-Einstellungen liefert.

Auch wäre es in der weiteren Arbeit mit dem Dashboard denkbar, die Städtetypologien wie die von ECOTEC in das Dashboard einzuspeisen. Dabei könnten die europäischen Städtetypen als Vergleichsgruppen angelegt und dann hinsichtlich bestimmter Indikatoren miteinander verglichen werden.

## Literatur

- Consultative Group on Sustainable Development Indices (CGSDI)*,  
<http://www.iisd.org/cgsdi/>
- ECOTEC Research and Consulting Ltd, in Kooperation mit NordRegio and Eurofutures:*  
 The State of the European Cities, Brüssel/Luxemburg 2007.
- European Statistical Laboratory der Gemeinsamen Forschungsstelle (Joint Research Centre, JRC) der Europäischen Kommission*,  
<http://esl.jrc.ec.europa.eu/> und [http://esl.jrc.it/dc/mdg\\_unsd/index.htm](http://esl.jrc.it/dc/mdg_unsd/index.htm)
- Europäische Kommission: Wege zur Stadtentwicklung in der Europäischen Union.* Mitteilung der Kommission an den Rat und das europäische Parlament. KOM (97)197, Brüssel/Luxemburg 1997.
- Europäische Kommission/Generaldirektion Regionalpolitik (Hrsg.): Wettbewerbsfähigkeit, nachhaltige Entwicklung und Zusammenhalt in Europa: von Lissabon nach Göteborg.* Strukturpolitik und der europäische Raum, Brüssel/Luxemburg 2003,  
[http://europa.eu.int/comm/regional\\_policy/sources/docgener/presenta/comp/comp\\_de.pdf](http://europa.eu.int/comm/regional_policy/sources/docgener/presenta/comp/comp_de.pdf)
- Europäische Kommission: Die Herausforderung annehmen. Die Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung.* Bericht der Hochrangigen Sachverständigengruppe unter Vorsitz von Wim Kok, Brüssel/Luxemburg 2004.
- Eurostat: Measuring competitiveness with the Urban Audit data.* Vortrag von Teodora Brandmuller auf der 25. SCORUS Conference on Regional and Urban Statistics and Research. Wroclaw University of Economics, Poland,  
[http://www.scorus2006.ae.wroc.pl/modules/Downloads/presentations/Teodora\\_Brandmuller.pdf](http://www.scorus2006.ae.wroc.pl/modules/Downloads/presentations/Teodora_Brandmuller.pdf)
- Kommission der europäischen Gemeinschaften: Gemeinsame Maßnahmen für Wachstum und Beschäftigung: Das Lissabon-Programm der Gemeinschaft.* Mitteilung der Kommission an den Rat und das europäische Parlament. KOM (2005) 330. Brüssel/Luxemburg 2005,  
[http://europa.eu.int/eurlex/lex/LexUriServ/site/de/com/2005/com2005\\_0330de01.pdf](http://europa.eu.int/eurlex/lex/LexUriServ/site/de/com/2005/com2005_0330de01.pdf)
- Zepp, Jürgen: Urban Audit II-Ergebnisanalyse.* Rahmenbedingungen für die Entwicklung und die Bedeutung der Städte in der Europäischen Union und Inwertsetzung der Daten des Urban Audit für eine Stärkung der Politik in den Städten, erarbeitet im Auftrag der deutschen Urban Audit Lenkungsgruppe, unveröffentlichtes Manuskript, Köln 2006.

## Anhang

## 1. **Verwendete Indikatoren in den ECOTEC-Modellen (2007) für Lissabon Benchmark**

- BIP pro Einwohner
- Arbeitsproduktivität (BIP pro Beschäftigter)
- Erwerbsquote (Anteil der Erwerbstätigen am Wohnort an der Bevölkerung der 15- bis 64-Jährigen)
- Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer (Anteil der Erwerbstätigen am Wohnort an der Bevölkerung der 55- bis 64-Jährigen)
- Langzeiterwerbslosigkeit der älteren Arbeitnehmer (Anteil der Erwerbslosen (55- bis 64-Jährige) >1 Jahr an der Bevölkerungsgruppe aller 55- bis 64-Jährigen)
- Bildungserwerb der 15- bis 24-Jährigen (Anteil der Personen mit mittlerer und höherer Ausbildung an der Bevölkerungsgruppe der 15- bis 24-Jährigen)
- Jugenderwerbslosigkeit (Anteil der länger als sechs Monate erwerbslosen 15- bis 24-Jährigen an der Bevölkerungsgruppe aller 15- bis 24-Jährigen)

## 2. ECOTEC-Typologie europäischer Urban Audit-Städte (13 Typen)

### a) Ausprägung der Indikatoren in den 13 ECOTEC-Typen europäischer Städte

Kriterien	Wissenszentren („Knowledge hubs“)	Etablierte Hauptstädte („Established capitals“)	Wiedererstandene Hauptstädte („Re-invented capitals“)	National bedeutsame Dienstleistungszentren („National service hubs“)	Transformationszentren („Transformation centres“)	Gateways	Moderne Industrielle Zentren („Modern industrial centres“)	Forschungszentren („Research centres“)	Touristische Städte („Visitor centres“)	Deindustrialisierte Städte („De-industrialised cities“)	Regionale Handelszentren („Regional market centres“)	Regionale Zentren öffentlicher Dienste/Verwaltung („Regional public service centres“)	Satellitenstädte („Satellite towns“)
Einwohnerzahl Kernstadt	H	H	H	H	H	N	=	=	=	=	N	N	N
Bevölkerungsentwicklung in der Kernstadt			<							<			
Anteil der 0-14-jährigen Einwohner													H
Einwohnerzahl der Larger Urban Zone	H	H	H	H	H	N	=	=	=	H	N	N	N
Bevölkerungsentwicklung der LUZ			<										
Anteil EU-Migranten	H	H		H				H					
Anteil Nicht-EU-Migranten	H	H											
Zuwanderung in letzten Jahren								H					
BIP-Wachstum (jährlich)	H	=	H	H	=	=	=	=	=	N	N	N	H
BIP pro Einw. (i. Vgl. z. nationalen Durchschn.)	H	H	H	H	=	=	H	H	=	N	N	N	N
Diversifikation der Wirtschaftsstruktur											H		
Anteil Beschäftigte im Baugewerbe									H				
Anteil Beschäftigte in Produktion					=		H			H / <			
Anteil Beschäftigte in Dienstleistungen		H											
Anteil Beschäftigte in Transport u. Kommunikation						H							
Anteil Beschäftigte in Handel, Hotel- u. Gastgewerbe							H		H				
Anteil Beschäftigte im Öffentlichen Dienst				H								H	H
Erwerbsquote	H		H			N			N	N		N	
Erwerbsquote älterer AN					=					N			
Erwerbslosenquote					H	H	N		H			H	N
Anteil hochqualifizierter Einwohner	H	H				N	H	H		N	=	H	
Anteil von Studenten							H	H					
Anteil Selbständige	H						H	H		=	H	H	
Verkehrliche Erreichbarkeit (alle Verkehrsmittel)	H	H				H		H	>		N	N	

H = hoch  
N = niedrig  
= = durchschnittlich  
< = sinkend  
> = wachsend

Quelle: ECOTEC 2007, übersetzt von KOSIS-Verbund Urban Audit.

b) ECOTEC-Städtetypen und Vertreter der deutschen Städte

Die ersten drei Typen lassen sich unter dem Oberbegriff **International bekannte und wettbewerbsstarke Städte** („Full-fledged International Hubs“) zusammenfassen:

Typologie	Beschreibung	Vertretende deutsche Städte ( <i>Kursiv = Grenzfälle</i> )
<b>Etablierte Hauptstädte</b> ("Established capitals")	Städte an der Spitze der nationalen Städtehierarchie mit einer vielfältigen wirtschaftlichen Basis und hohem Maß an Wohlstand	<i>Berlin</i>
<b>Hauptstädte nach Strukturwandel</b> ("Re-invented capitals")	Erfolgreicher Strukturwandel Motoren in der wirtschaftlichen Entwicklung der Beitrittsländer	-
<b>Wissenszentren</b> ("Knowledge hubs")	Im nationalen Maßstab jeweils sehr bedeutende Städte, hohes Potenzial in Industrie, wissensbasierten und Finanzdienstleistungen	Hamburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt am Main, München

Die zweite große Gruppe von Typen bilden **Großstädte mit Spezialisierung** ("Major specialised cities"). Dazu gehören:

Typologie	Beschreibung	Vertretende deutsche Städte ( <i>Kursiv = Grenzfälle</i> )
<b>National bedeutsame Dienstleistungszentren</b> ("National service hubs")	Spielen in der jeweiligen nationalen Städtehierarchie eine besondere Rolle; wichtige nationale Funktionen (z.T. Hauptstadtaufgaben)	Bonn, Hannover, <i>Wiesbaden</i>
<b>Transformationszentren</b> ("Transformation centres")	Wichtige industrielle Vergangenheit und auf dem Wege, neue Wirtschaftsstruktur aufzubauen	Bremen, Dortmund, <i>Dresden</i> , Essen, Leipzig, <i>Mönchengladbach</i> , <i>Mülheim a.d. Ruhr</i>
<b>Gateways</b>	Größere Städte mit (Hafen-)Infrastruktur, wichtiger Verkehrsknotenpunkt (Personen und Güter)	-
<b>Moderne Industrielle Zentren</b> ("Modern industrial centres")	Bedeutung als multinationale und nationale Plattform, Export, hohe Bedeutung Innovation und Technologie	Augsburg, Bielefeld, <i>Nürnberg</i> , Wuppertal
<b>Forschungszentren</b> ("Research centres")	Zentren für Bildung und Forschung, Aktivitäten in Forschung und Entwicklung, gute internationale Verkehrsanbindung	Darmstadt, Freiburg, Göttingen, Karlsruhe, Regensburg
<b>Touristische Städte</b> ("Visitor centres")	Dienstleistungsorientierte Städte, viele nationale und viele internationale Besucher	Weimar

Die dritte Gruppe bilden **Regionale Zentren** ("Regional Strongholds")

Typologie	Beschreibung	Vertretende deutsche Städte ( <i>Kursiv = Grenzfälle</i> )
<b>Deindustrialisierte Städte</b> ("De-industrialised cities")	Wichtige industrielle Vergangenheit, die an Bedeutung verliert	Halle
<b>Regionale Handelszentren</b> ("Regional market centres")	Zentrale Bedeutung in der Region, insbesondere für Wirtschaft, Finanzdienstleistungen, einschl. Hotels, Handel, Gastronomie	<i>Erfurt</i>
<b>Regionale Zentren öffentlicher Dienste/Verwaltung</b> ("Regional public service centres")	Hohe regionale Bedeutung insbesondere für Verwaltung, Gesundheit, Bildung	Frankfurt/O., Magdeburg, Mainz, Schwerin
<b>Satellitenstädte</b> ("Satellite towns") (	In größeren Ballungsräumen gelegen mit speziellen Funktionen	-



### 3. Das Dashboard-Handbuch

Diese Übersetzung basiert im Wesentlichen auf der dbmanual-Version 2.3 vom 26.3.2003.  
In einigen Punkten wurde es aktualisiert.

1.	Was ist Dashboard? .....	45
2.	Die Werkzeugleiste und ihre Aufklapp-Menüs .....	46
2.1	Das Menü oben links – die neun Symbole der Werkzeugleiste.....	46
2.1.1	Sichern und Exportieren .....	46
2.1.2	Synchronisieren .....	48
2.1.3	Ansichtsoptionen .....	48
2.1.4	Ansichten wechseln .....	49
2.1.5	Die Stecknadel .....	49
2.1.6	Verknüpfungs-Analyse .....	49
2.1.7	Verteilungsansicht .....	50
2.1.8	Scattergramme.....	50
2.1.9	Web-Optionen .....	51
2.1.10	Weitere Funktionen im Menü oben links .....	51
2.2	Das Menü oben rechts .....	52
2.2.1	Daten/Karte (Data/Map) .....	52
2.2.2	Relative/Absolute Werte (RelVal/AbsVal) .....	52
2.2.3	Exklusiv/Eingebettet (Exclusive/Embedded).....	52
2.2.4	Export .....	52
2.2.5	Favoriten .....	53
2.2.6	Gruppen (group) .....	53
2.2.7	Jahr (Year) .....	54
3.	Farben, Gewichtung und Bewertung im Dashboard .....	54
3.1	Farben .....	54
3.2	Gewichtung .....	54
3.3	Bewertung (values) .....	55
3.4	Fehlende Daten .....	55

4.	Verschiedenes.....	56
5.	Eigene Dashboards entwickeln.....	56

## 1. Was ist Dashboard?

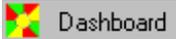
Das Dashboard-Werkzeug wurde seit 1996 am International Institute for Sustainable Development (IISD) von einer kleinen Gruppe von Leitern von Indikatorenprogrammen, genannt „Consultative Group on Sustainable Development Indices“ (CGSDI), entwickelt und ist ein Versuch, die Nutzbarkeit von Indikatoren zu unterstützen. Die Gemeinsame Forschungsstelle der Europäischen Kommission (GFS, englisch: European Commission Joint Research Centre, JRC) hat dieses Instrument im Rahmen des European Statistical Laboratory im Jahr 1999 aufgenommen und weiterentwickelt (<http://esl.jrc.it/envind/dashbrds.htm>).

Die Lenkungsgruppe der Urban Audit-Gemeinschaft Deutschland hat das Programm seit 2006 weiter getestet und empfiehlt es der deutschen Urban Audit-Gemeinschaft mit zwei Grundeinstellungen im Frühjahr 2007 auf der Website <http://www.statistik.nuernberg.de/urban-audit/>.

In einem ersten Schritt sollen Städte damit unterstützt werden, ihre eigene Position im Wettbewerb der europäischen Städte zu finden und zu beurteilen. Bildhaft kann die Rolle der Dashboard nutzenden Stadt verglichen werden mit Airbus-Piloten oder Kapitänen eines Kreuzfahrtschiffs. Alle haben ein „Dashboard“, ein Armaturenbrett mit einer Vielzahl von Kontrollinstrumenten, vor sich, deren Anzeigen dabei helfen, Entscheidungen zu treffen. Ebenso wie „Kapitäne“ von Schiffen oder Flugzeugen benötigen auch die Städte Werkzeuge, um die Position der Stadt zu kennen und um die Stadt sicher in die gewünschte Richtung zu „steuern“.

Die Position der eigenen Stadt kann mit dem Dashboard auf Basis der eingestellten Indikatoren beobachtet werden. Die Vorgehensweise zur Auswahl der Indikatoren im bereitgestellten Dashboard ist im Kapitel 5 des Arbeitspapiers „Nutzung von Urban Audit-Daten - eine Arbeitshilfe für deutsche Städte“ ausführlich dokumentiert und stützt sich sowohl auf inhaltliche Vorarbeiten der deutschen Urban Audit-Gemeinschaft im KOSIS-Verbund als auch auf Ergebnisse der Urban Audit-Analyse der EU-Kommission.

### Nach der Installation

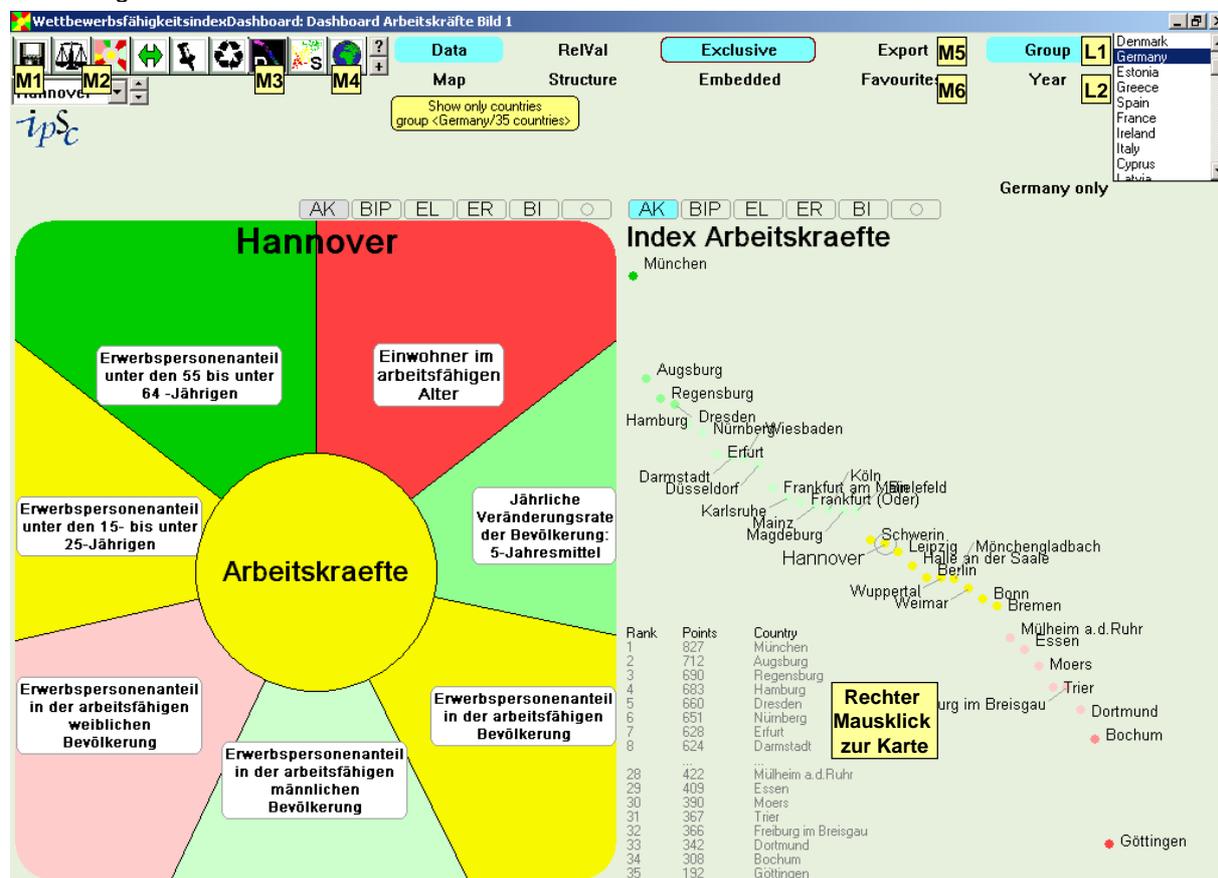
Nach der Installation des Dashboards drücken Sie die *Windows-Taste* (normalerweise zwischen der *Control* und der *Alt-Taste* gelegen) um dieses Symbol  in ihrem Start-Menü zu sehen. Der schnellste Weg, Dashboard zu starten ist  es, die *Windows-Taste* und „D“ sowie die *Enter-Taste* zu drücken. Wenn Sie mehrere Variablensets installiert haben (wie hier das Dashboard mit Teilbereichen der Wettbewerbsfähigkeit und ein weiteres mit Teilbereichen der Sozialen Kohäsion), können Sie auswählen, was Sie näher untersuchen wollen; sonst startet das Programm direkt. Mit den Tasten *PageDown* und *PageUp* können Sie für eine schnelle Einführung voreingestellte Ansichten (Favoriten) betrachten.

Mit der Tastenkombination *Control F7* öffnet sich die Liste der verfügbaren Sprachen; per Doppelklick auf *Deutsch* oder mit *D, Enter* schaltet das Dashboard auf die weitgehend ins Deutsche übersetzte Version um.

## 2. Die Werkzeugleiste und ihre Aufklapp-Menüs

Hier sehen Sie eine typische Dashboard Ansicht, sie zeigt eine Anzahl von Werkzeugen, Menüs und Sprechblasen und einige Felder M1 bis M5 bzw. L1, L2 die im folgenden Text näher erläutert werden:

Abbildung 1:



Die Werkzeugleiste links hat vier Aufklappmenüs (siehe Abb. 1: M1 – M4): Sie können mit einem Klick der rechten Maustaste geöffnet werden.

Das Menü in der oberen rechten Ecke wird sichtbar, wenn Sie mit dem Mauszeiger darüber fahren. Es hat zwei Aufklappmenüs (siehe Abb. 1: M5 und M6) und zwei aufspringende Listen (siehe Abb. 1: L1 und L2). Die Menüs und Listen können mit einem linken Mausklick aufgerufen werden.

Rechts über dem Tortendiagramm finden Sie eine Gruppe von ICONS. Diese geben Zugriff auf die Indizes der Teilbereiche. In unserem Beispiel (siehe Abb. 1) gibt es fünf Teilbereiche der Wettbewerbsfähigkeit AK (Arbeitskräfte), BIP (Bruttoinlandsprodukt), EL (Erwerbslosigkeit), ER (Erreichbarkeit), BI (Bildung). Ein linker Mausklick aktiviert den entsprechenden Teilbereich für das obere Tortendiagramm, ein Klick auf die rechte Maustaste entsprechend ein unteres Tortendiagramm.

### 2.1 Das Menü oben links – die neun Symbole der Werkzeugleiste

#### 2.1.1 Sichern und Exportieren (siehe Abb. 1: M1)

Bei einem Klick mit der linken Maustaste wird die Ansicht als Favorit gespeichert (Einstellungen wie Ansicht, Indikator, Stadt, siehe unten). Bei einem Klick mit der rechten Maustaste öffnet sich ein Menü mit den folgenden Optionen:

(a)	Alles Sichern	Sichert Favoriten, Glättung usw.
(b)	Änderungen merken	Sichert alle Änderungen an der Favoriteneinstellung
(c)	Formatänderungen	Ändert Formate, also Farben, Schriften (probieren Sie es aus, Test sichert keine Änderungen; Language=DE/EN z.B. lädt zuerst die deutsche Version, Element=1 schaltet von „Land“ auf „Stadt“).
(d)	Gewichtungen schützen	Ihre Gewichtungen können sie schützen
(e)	Favorit als Email versenden	Sendet einen Text an die Zwischenablage, um diesen in eine Email zu kopieren. Wenn der Empfänger das Programm Dashboard eingeschaltet hat, kann er seine Einstellungen durch Drücken der Tastenkombinationen <i>Control A</i> (= alles auswählen) und <i>Control C</i> (= kopieren) (Indikatoren, Städtegruppe, Ansicht...) exakt auf seinem PC abbilden. Siehe auch „Favoriten editieren“ im Menü „Favoriten“
(f)	Export des Textes der Favoriten	Für Entwickler: Um die Favoriten in andere Sprachen zu übersetzen, kann der Text an WinWord geschickt werden.
(g)	Export von Bildern	Export der augenblicklichen Ansicht als Windows Meta File nach WinWord. Die Druckqualität ist im Allgemeinen gut, das Editieren der Tortendiagramme wird nicht empfohlen.
(h)	Export von Karten und Verteilungsdiagrammen	Diese Funktion erzeugt ein umfangreiches Word-Dokument mit Karten und Diagrammen für alle Indikatoren. <b>Es wird empfohlen, alle offenen Word-Dokumente zu sichern, bevor sie diese Funktion nutzen, da Word auf manchen Rechnern einfriert.</b>
(i)	Export des Textes der Indikatoren	Erzeugt ein Word-Dokument mit dem Text der Indikatoren
(j)	Export von Ausreißern	Erzeugt ein Word-Dokument mit einer Analyse der „Ausreißer“, d.h. derjenigen Städtegruppen, die aus unterschiedlichsten Gründen (häufig wegen schlechter Datenlage) weit abweichende Ergebnisse aufweisen
(k)	Export einer Website	Alle Favoriten werden als html-Dokument gesichert. Die Datei wird z.B. unter C:\db_circs\website\csdrjojo\* gespeichert und kann von da aus mit FrontPage oder einem ähnlichen Programm direkt in eine Website kopiert werden.
(l)	Export Ranking	Kopiert eine Liste in die Zwischenablage
(m)	Export data (F4)	Exportiert Daten nach C:\db_circs\data_src\tmp_data.xls und tmp_pts.xls (es kann sein, dass Sie für diese Aktion ein Passwort benötigen; normalerweise muss man <i>none</i> eingeben)
(n)	Kommentare anzeigen	Der Text der Favoriten wird als Legende angezeigt (manchmal bei Präsentationen hilfreich, wenn Sie vergessen haben, was sie eigentlich sagen wollten)
(o)	Farbeinstellungen	Farben oder Graustufen, weißer Hintergrund bei Texten und Einstellungen für die Sprechblasen
(p)	Excel	Öffnet das Quell-Datenblatt
(q)	Favoriten entfernen	Halten Sie die <i>Control-Taste</i> , wenn Sie sicher sind
(r)	ZipDis	Komprimiert ein Dashboard, um es per Email zu versenden. Für Einzelheiten siehe: <a href="http://esl.jrc.it/dc/dis/index.htm">http://esl.jrc.it/dc/dis/index.htm</a>

### 2.1.2 Synchronisieren

Wenn der Button dunkel ist, sind alle Angaben für die aktive Städtegruppe dargestellt. Bei Dashboard mit Angaben aus verschiedenen Jahren können Sie durch gleichzeitiges Drücken der *Control-Taste* alle Angaben auf das aktuelle Jahr synchronisieren.

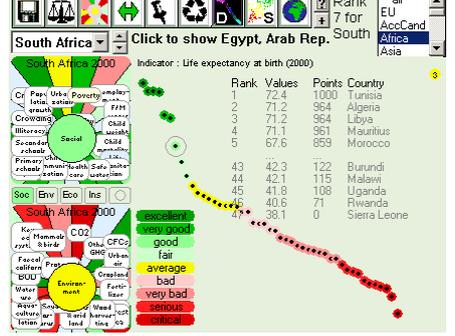
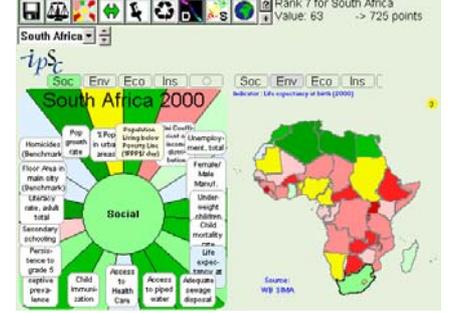
### 2.1.3 Ansichtsoptionen (siehe Abb. 1: M2)

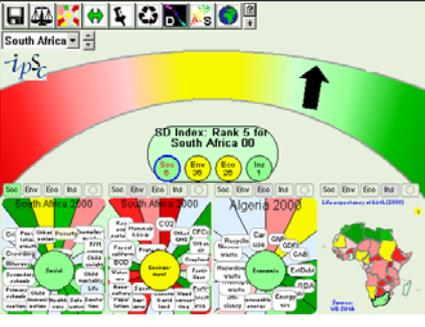
Wechselt zwischen den Ansichten „2 + analysis“ und „3 pane“. Halten Sie die *Umschalttaste* gedrückt, um eine Ansicht mit 2 Tortendiagrammen zu erzeugen.

Klicken Sie die rechte Maustaste:

**Design**

- ✓ 2 + analysis
- 2 circles
- 3 circles
- 6 circles

(a)	Design	<p>1. Gewichtungen ändern: Bewegen Sie den Cursor in die Nähe des Umkreises, bis er zu einem +/- Zeichen wird. Klicken Sie links, um das Gewicht zu vergrößern, klicken sie rechts, um es zu verringern.</p> <p>2. Verschieben eines Indikators aus einem Variablen-Set in einen anderen: Klicken sie rechts in eine Indikator-Legende. Der Cursor wird zu einem Fragezeichen. Bewegen sie den Cursor weiter, bis er diese Form annimmt: , und klicken Sie links, um den Indikator dort abzulegen. Oder klicken Sie auf das  Icon, um es im Indikatoren-Pool zu „parken“.</p>	<p>Change weights:</p>  <p>Move:</p> 																																												
(b)	2 + analysis	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Rank</th> <th>Values</th> <th>Points</th> <th>Country</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>724</td><td>1000</td><td>Tunisia</td></tr> <tr><td>2</td><td>712</td><td>964</td><td>Algeria</td></tr> <tr><td>3</td><td>712</td><td>964</td><td>Libya</td></tr> <tr><td>4</td><td>71.1</td><td>961</td><td>Mauritius</td></tr> <tr><td>5</td><td>67.6</td><td>859</td><td>Morocco</td></tr> <tr><td>43</td><td>42.3</td><td>122</td><td>Burundi</td></tr> <tr><td>44</td><td>42.1</td><td>115</td><td>Malawi</td></tr> <tr><td>45</td><td>41.8</td><td>108</td><td>Uganda</td></tr> <tr><td>46</td><td>40.6</td><td>71</td><td>Rwanda</td></tr> <tr><td>47</td><td>38.1</td><td>0</td><td>Sierra Leone</td></tr> </tbody> </table>	Rank	Values	Points	Country	1	724	1000	Tunisia	2	712	964	Algeria	3	712	964	Libya	4	71.1	961	Mauritius	5	67.6	859	Morocco	43	42.3	122	Burundi	44	42.1	115	Malawi	45	41.8	108	Uganda	46	40.6	71	Rwanda	47	38.1	0	Sierra Leone	<p>Diese Ansicht zeigt zwei kleine Tortendiagramme und ein großes Analysefenster; dieses kann eine Verteilung, eine Karte oder ein Streudiagramm o.Ä. enthalten</p> <p>Das Themen-Icon dient als Umschalter für das Analysefenster: Ein Linksklick aktiviert die obere Darstellung, ein Rechtsklick die untere für die Analysedarstellung.</p>
Rank	Values	Points	Country																																												
1	724	1000	Tunisia																																												
2	712	964	Algeria																																												
3	712	964	Libya																																												
4	71.1	961	Mauritius																																												
5	67.6	859	Morocco																																												
43	42.3	122	Burundi																																												
44	42.1	115	Malawi																																												
45	41.8	108	Uganda																																												
46	40.6	71	Rwanda																																												
47	38.1	0	Sierra Leone																																												
(c)	2 Kreise/circles		<p>Diese Ansicht zeigt zwei Tortendiagramme mit den vollen Indikatornamen. In diesem Beispiel ist das zweite Tortendiagramm durch eine Karte ersetzt, es kann auch eine Verteilung oder eine Punktwolke gezeigt werden.</p> <p>„Kreis“ bedeutet Tortendiagramm, „Ansicht“ ist eine allgemeine Bezeichnung für ein Dashboard-Unterfenster</p>																																												

(d) 3 Kreise/circles		<p>In der 3- oder n-Kreis-Darstellung erscheint der Regenbogen und der Pfeil zeigt die aktuelle Position einer Stadt an. Diese Ansicht ist gut für den Einstieg in eine Präsentation, aber auf die Dauer nicht sehr spannend. Erfahrene Anwender werden die „2+Analyse-Ansicht“ bevorzugen.</p>
----------------------	---	---

### 2.1.4 Ansichten wechseln

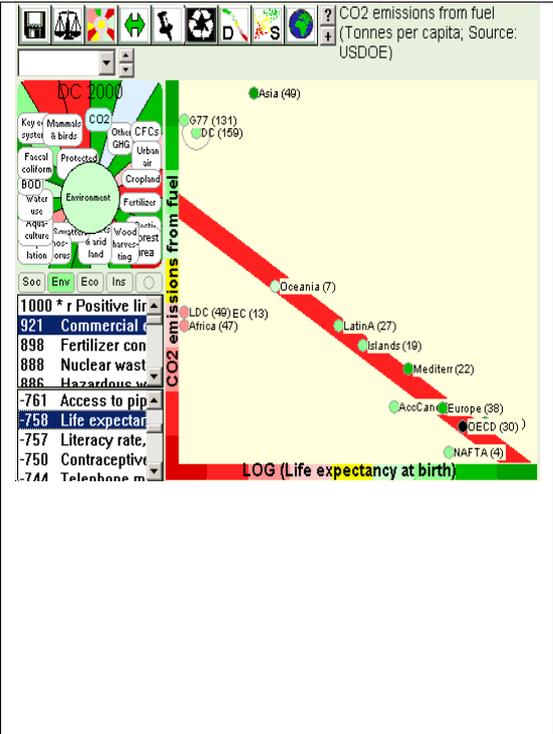
Wechsel zwischen Tortendiagramm 1 und 2

### 2.1.5 Die Stecknadel

Sie legt fest, welchen Indikator die x-Achse einer Punktwolke darstellt. Das Drücken der *Control-Taste* legt den aktiven Indikator als Basis für eine relative Bewertung fest.

*Speicher(memory)-Funktion:* Wenn Sie sehen möchten, wie sich das Städte-Ranking ändert, wenn Sie die Indikatorgewichte verändern, bewegen Sie einen Indikator in eine andere Skala oder wenden Sie die Funktion „Glättung“ auf ihn an. „Umschalt-Linksklick“ in das Icon „Stecknadel“ speichert die aktuelle Indikator-Verteilung als weißes Tortendiagramm (drücken Sie erneut *Control* und *Umschalttaste* und klicken sie in die Stecknadel, um diesen Modus wieder zu verlassen). Siehe auch Gewichten (weight) und Glätten (smooth).

### 2.1.6 Verknüpfungs-Analyse

	<p>Diese Funktion dient der Prüfung von Zusammenhängen (Beispiel hier: Stehen CO<sub>2</sub>-Emissionen in direktem Zusammenhang mit der Lebenserwartung?)</p> <p>Die zwei Listen in der unteren linken Ecke zeigen die Indikatoren mit der höchsten positiven und negativen Korrelation zum aktiven Indikator.</p> <p>Die obere der beiden Listen enthält die Indikatoren, die positiv mit dem aktiven Indikator korrelieren („Synergien“), die untere der beiden Listen enthält die Indikatoren, die negativer korrelieren („Konflikte“).</p> <p>Eine grüne Regressionslinie in der Grafik würde andeuten, dass es eine hohe positive Korrelation zwischen den durch die entsprechenden Indikatoren abgebildeten Zielen gibt, eine rote Linie steht für hoch negative Korrelation (Beispiel hier: CO<sub>2</sub>-Emission und Lebenserwartung).</p> <p>Auch wenn das nicht notwendigerweise einen kausalen Zusammenhang zeigt, ist eine derartige Gegenüberstellung oft Ausgangspunkt für eine komplexere Analyse der Beziehungen zwischen den Indikatoren.</p> <p>Steuerungstaste und Mausklick wechselt zwischen absoluten und relativen Werten.</p>
---	--

## 2.1.7 Verteilungsansicht (siehe Abb. 1: M3)

Zeigt die Verteilung von Punktwerten für den aktiven Indikator. Die Punktwerte für eine einzelne Variable liegen zwischen 0 und 1000; der Dimensionspunktwert errechnet sich aus dem Durchschnitt der Einzelwertungen der Variablen, die zur Dimension gehören und liegt daher meist zwischen 200 und 800 Punkten. Es gibt die folgenden Darstellungsoptionen:

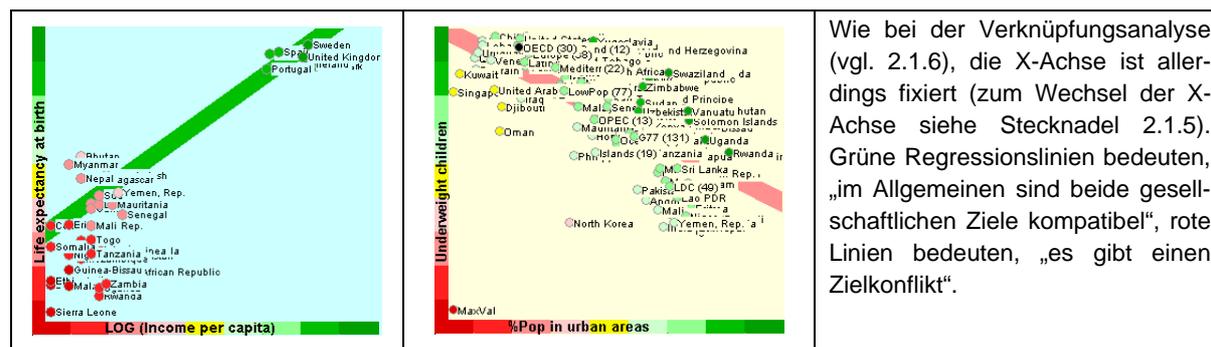
Darstellungswechsel mit linkem Mausklick:

- Bei der 3-Fenster-Ansicht: zwischen Verteilung und Tortendiagramm
- Bei der 2+Analyse-Ansicht: Wechsel zwischen Verteilungsdiagramm und Punktwolke

Ein rechter Mausklick in den Button öffnet ein Aufklappmenü.

(a)	Trend für Werte	Vergleich zwischen zwei Jahren kann entweder mit den Punktwerten oder mit den Werten selbst gemacht werden
(b)	Glättung 	Extreme Verteilungen eines Indikators können geglättet werden. Halten sie die <i>Control-Taste</i> gedrückt, um in den Anpassungsmodus zu wechseln; Sie können dann durch das Klicken in die Pfeile in der „Combobox“ (siehe Abb. links) den Grad der Glättung verändern. Den Grad der Glättung können Sie in der oberen rechten Ecke eines „D“-Ansichtsfensters sehen. Wenn Sie ein blaues „X“ sehen, ist „Glätten“ entweder abgeschaltet oder auf „0“ gesetzt.
(c)	Percentile	Dies gibt Ihnen einige Optionen für die Berechnung der Punkte
(d)	Text	Zeigt die Städterankings als Text
(e)	Daten zeigen	Zeigt/versteckt/exportiert Daten
(f)	Sensitivitätsanalyse	Simuliert einen Budgetierungsprozess: 100 „Experten“ (ein Zufallsgenerator) werden gefragt, wie Sie ihre Gewichte verteilen würden. Während der Analyse werden Sie Ellipsen um die Städtepunkte sehen, die andeuten, bis zu welchem Punkt Sie die Position einer Stadt durch die Anwendung unterschiedlicher Gewichtungen verändern können.
(g)	Kontext-Hilfe	Hiermit können Sie die Kontexthilfe ausschalten, wenn Sie gelbe Spruchblasen ablehnen.
(h)	Legende	Fügt der Ansicht eine Legende hinzu
(i)	als Bereich	Anstelle von „Gut“ oder „Schlecht“ werden die tatsächlichen Werte der Indikatoren angezeigt
(j)	Tutorial	Zeigt an, was geschieht, wenn die „F-Tasten“ benutzt werden

## 2.1.8 Scattergramme



Status vs. Trend: Wenn ein Indikator Daten für mehrere Zeitscheiben hat, können sie verschiedene Jahre in verschiedenen Ansichten zeigen, z.B. Ansicht 1 zeigt den Zustand im Jahr 2000, Ansicht 2 den Trend 1990 – 2000. Dies ist allerdings wegen vorerst fehlender Zeitreihen im Urban Audit (Stand 2006) im mitgelieferten Dashboard „Wettbewerbsfähigkeit“ und auch im Dashboard „Soziale Kohäsion“ noch nicht angelegt.

### 2.1.9 Web-Optionen (siehe Abb. 1: M4)

Mit einem linken Mausklick öffnen Sie eine zugehörige Web-Seite (Tastaturkürzel: F2). Wenn keine besonderen Webseiten angelegt sind, öffnet das eine Google-Suche nach der entsprechenden Stadt und dem Indikator.

Ein rechter Mausklick öffnet wieder ein Aufklappmenü mit den folgenden Internet-Optionen:

(a)	Datenquellen	Wenn Sie die <i>Taste F2</i> drücken oder in den Globus klicken, öffnen sich Datenquellen im Internet
(b)	Internet	Öffnet eine vordefinierte Seite im Internet für jede Städte-Indikatoren-Kombination (wenn installiert)
(c)	Lokale Festplatte	Für Präsentationen können diese Seiten auf der Festplatte abgespeichert sein
(d)	Google-Suche	Wenn <i>Dortmund</i> die aktive Stadt ist und die Arbeitslosenquote der aktive Indikator, dann öffnet Dashboard diese URL. Diese Funktion ist aber nicht in jedem Fall voll einsetzbar: <a href="http://www.google.com/search?hl=de&amp;q=Dortmund+Arbeitslosenquote&amp;btnG=Suche&amp;lr=">http://www.google.com/search?hl=de&amp;q=Dortmund+Arbeitslosenquote&amp;btnG=Suche&amp;lr=</a>

### 2.1.10 Weitere Funktionen im Menü oben links

#### *Die Combo-Box unter der Werkzeugleiste*

Sie können eine Stadt direkt auswählen, indem Sie die Combo-Box öffnen (leichter ist es allerdings, die Stadt auf einer Karte, in einer Verteilung oder einer Punktwolke aufzurufen).

#### *Der Rollbalken*

Klicken Sie hier, um sich in der Städteliste auf und ab zu bewegen.

In der „D“-Ansicht sind die Städte im Ranking für den aktuell aktiven Indikator angeordnet. Sie können auch die Auf- und Ab-Pfeile der Tastatur verwenden. Wenn Ihre Datenbasis mehr als ein Jahr umfasst, dienen die Pfeile zur Auswahl des betrachteten Jahres. Sie können diese Voreinstellung wechseln, indem sie die rechte *Control-Taste* einmal drücken.

#### *Das Fragezeichen rechts von der Werkzeugleiste*

Ein Klick auf das Fragezeichen startet einen Hilfe-Dialog. Unmittelbar danach erscheint oben links in der Ecke des Dashboard-Fensters eine Angabe der Versions-Nummer und des Versions-Datums.

### Das Plus-Zeichen

Befindet sich unter dem Fragezeichen. Ein Klick darauf öffnet eine Suchmaske, um einzelne Städte und Variablen zu finden.

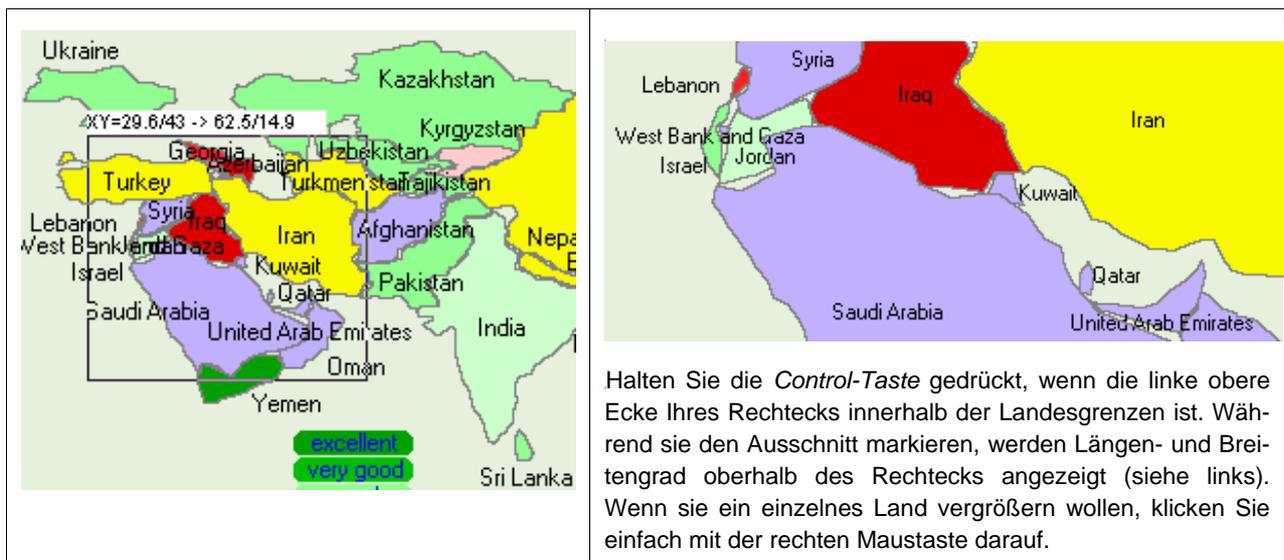
## 2.2 Das Menü oben rechts

Dieses Menü wird sichtbar, wenn Sie mit dem Mauszeiger in die rechte obere Ecke kommen. Die Funktionen werden in gelben Sprechblasen erläutert. Im Folgenden werden noch einige darüber hinausgehende Hinweise gegeben, insbesondere zu den Aufklappmenüs M5 und M6 und den Listen (L1 und L2) (siehe Abb. 1)

### 2.2.1 Daten/Karte (Data/Map)

(diese Option wird demnächst im Dashboard bereitgestellt, Stand März 2007)

Sie können zwischen einer Karte und einer Datenansicht (Verteilung, Punktwolke, Zeitreihen) wechseln. Wenn Sie in der Analyseansicht sind (d.h. Sie haben rechts ein großes Fenster), zeigt oder versteckt ein rechter Mausklick die Namen der Städte auf der Karte. Bei einer Kartenansicht können sie in die Karte hineinzoomen, indem sie ein Rechteck durch eine Mausbewegung einzeichnen.



### 2.2.2 Relative/Absolute Werte (RelVal/AbsVal)

Wechselt zwischen relativen und absoluten Werten.

### 2.2.3 Exklusiv/Eingebettet (Exclusive/Embedded)

Siehe Gruppen (Group) im Kapitel 2.2.6

### 2.2.4 Export (siehe Abb. 1: M5)

Vgl. Kapitel 2.1.1 Sichern und Exportieren

### 2.2.5 Favoriten (siehe Abb. 1: M6)

Dieses Menü gibt Ihnen Zugriff auf vordefinierte Ansichten, die so genannten Favoriten. Mit der Auslieferung erhalten Sie eine Reihe von voreingestellten Ansichten. Sie können aber auch selbst festlegen, welche Städtegruppen, Indikatoren und/oder Dimensionen angezeigt werden sollen. Sie können ebenfalls die gewünschten Ansichten festlegen.

Eine besonders sinnvolle Anwendung von Favoriten ist die Vorbereitung von Präsentationen: Jeder Favorit stellt eine Folie dar. Sie beginnen mit ihrem ersten Favoriten, erklären, was zu sehen ist, und drücken, wenn Sie fertig sind, nur die Taste *PageDown/Bild nach unten*, um die nächste Folie zu laden. Dies funktioniert wie bei jeder anderen Präsentationssoftware, gibt Ihnen aber eine erheblich größere Flexibilität bei der Reaktion auf Fragen von Zuschauern. Ihre Dashboard-Folien sind keine statischen Bilder, sondern bieten Ihnen direkten Zugriff auf eine hoch entwickelte Datenbank! Das Aufklapp-Menü „Favoriten“ enthält die folgenden Menüpunkte:

(a)	Favoriten editieren ...	Ändern Sie Titel und Kommentare der Favoriten (zur Verwendung bei der Präsentation oder zur Vorbereitung einer Website mit Dashboard-Favoriten)
(b)	Kopieren	Kopieren Sie die augenblicklichen „Favoriten“ ans Ende der Liste; bis zu 25 Folien können auf diese Weise erstellt werden (wenn Sie mehr brauchen, kontaktieren Sie Jochen.Jesinghaus@cec.eu.int).
(d)	Ersteinstellung (L)	Selbst definierte Einstellungen. Das (L) bedeutet, dass die Gewichtung gesichert ist (sie kann beim Export freigegeben werden).
(e)	Zwei Ansichten	... etc. abhängig vom Dashboard

### 2.2.6 Gruppen (group) (siehe Abb. 1: L1)

Klicken Sie mit der linken Maustaste, um die Gruppenliste zu öffnen oder zu schließen. Suchen Sie die Städtegruppe, die Sie näher untersuchen möchten, aus. Sie können auch mehrere Städtegruppen gleichzeitig auswählen, also zum Beispiel im Falle der Einstellung des Urban Audit deutsche Städte plus italienische Städte, indem Sie die *Control-Taste* gedrückt halten, während Sie auswählen.

Im Modus „*eingebettet*“ (embedded) sind alle Städte der Datenbasis eingeschlossen, aber nur die Städtegruppe, die sie ausgewählt haben, wird in der Verteilungsansicht (D-Ansicht) mit ihrem Namen versehen. So können Sie zum Beispiel die Situation der deutschen Städte innerhalb aller am Urban Audit teilnehmenden Städte sehen.

Wenn Sie den Modus „*exklusiv*“ (exclusive) wählen, werden nur die Städte in das Ranking einbezogen, die zu der ausgewählten Gruppe gehören (Tipp: Mit der *Taste F12* können sie zwischen den beiden Modi springen).

Die Sprechblase (in Abb. 1: *Show only city-Group < Germany / 35 cities*) wird immer dann sichtbar, wenn Sie die Maus über „*eingebettet*“ oder „*exklusiv*“ bewegen.

Bei den Ansichten D (Verteilung) (vgl. Kapitel 2.1.7) und S (Scattergramm) (vgl. Kapitel 2.1.8) können Sie eine Stadt mit der rechten Maustaste anklicken, um sie vorübergehend aus der Liste zu entfernen (z.B. um Ausreißer aus einem Scatterplot zu entfernen). Sie können diese Graphik dann mit der *Taste F3* oder *F9* exportieren, diese Einstellung wird aber nicht als Favorit gespeichert. Drücken Sie zweimal *F12*, um die Original-Städtegruppe wiederherzustellen.

Wenn Sie langfristig eine andere Gruppe erzeugen wollen, können Sie auf folgende Weise benutzerdefinierte Gruppen bilden:

In D- oder S-Ansicht klicken Sie bei gedrückter *Control-Taste* auf einen Kreis, der eine Stadt repräsentiert. Es erfolgt die Abfrage „Wollen Sie Ihrer Gruppe neue Elemente hinzufügen?“. Klicken Sie den Ja-Button an. Klicken Sie auf diese Weise alle Städte an, die zu Ihrer Gruppe gehören sollen. Wenn Sie Städte aus der Gruppe entfernen wollen, schalten Sie die Feststelltaste ein (*CAPS-lock*) und klicken Sie auf die Städte, die Sie aus der Gruppe entfernen wollen. Wenn Sie Dashboard verlassen, werden Sie gefragt, ob Sie die neu gebildete Gruppe sichern wollen; hier haben Sie auch die Möglichkeit, ihr einen neuen Namen zu geben.

### 2.2.7 Jahr (Year) (siehe Abb. 1: L2)

Manche Datensätze, so zukünftig auch der Urban Audit-Datensatz, schließen mehr als einen Jahrgang ein. Sie können zwischen den Jahren, die angezeigt werden sollen, wechseln, und Sie können zwei verschiedene Jahre kombinieren, um eine Trend-Analyse durchzuführen. Wenn Sie auf Trend klicken, werden automatisch das erste und das letzte Jahr verglichen. Wenn Sie jedoch mit gedrückter *Control-Taste* zwei Jahre anklicken, wird der Trend auf dieser Basis berechnet.

Rechtsklicken Sie in „Jahr“, um zwischen normaler und *Zeitreihen-Ansicht* zu wechseln.

## 3. Farben, Gewichtung und Bewertung im Dashboard

### 3.1 Farben

Eine besondere Bedeutung kommt im Dashboard den Farben zu, die anwenderfreundlich und anschaulich in 7 Stufen nach dem Ampelsystem abgestuft sind. Sie signalisieren die relative Ausprägung eines Gesamtindikators (Farbe des Mittelkreises) bzw. der Einzelindikatoren (Farbe der Tortenstücke).

Policy evaluation:		
	very good	sehr gut
	good	gut
	ok	ziemlich gut
	medium	durchschnittlich
	bad	schlecht
	very bad	sehr schlecht
	critical	kritisch. äußerst schlecht

Rot unterlegte Indikatoren im Set weisen darauf hin, dass dieser Indikator in der Vergleichsgruppe (vgl. Funktion eingebettet/exklusiv in Handbuch, Kapitel 2.2.3) schlecht (unterdurchschnittlich) ausgeprägt ist, gelb steht für durchschnittliche Werte, grün unterlegte Indikatoren sind überdurchschnittlich ausgeprägt. Die Farben rosa und hellgrün bilden die Zwischenstufen der 7er-Farbskala. Fehlende Daten erscheinen hellblau bzw. helllila.

### 3.2 Gewichtung

In dieser Version von Dashboard sind die Gewichte der Indikatoren innerhalb des Teilbereichs gleich. Dies beweist die jeweils gleiche Größe der umgebenden Tortenstücke. Dashboard bietet grundsätzlich die Möglichkeit, Gewichte zu verändern und einzelne Indikatoren (Tortenstücke) höher zu bewerten als andere (vgl. Kapitel 2.1.3). In der mitgelieferten Urban Audit-Dashboard-Grundeinstellung sind alle Indikatoren mit gleichem Gewicht eingestellt.

### 3.3 Bewertung (values)

Die Punktwerte (values) der Rankings, sichtbar z.B. in der Verteilungsansicht (vgl. Kapitel 2.1.7), sind linear zwischen der schlechtesten (0 Punkte) und der besten (1000 Punkte) Stadt interpoliert. In einigen Fällen führt das zu sehr ungleichen Verteilungen, wie die folgende Abbildung aus einem ländervergleichenden Dashboard zeigt. Sehen Sie, was passiert, wenn Sie die Funktion „Glätten“ („smooth“) abschalten, die in der Verteilungsansicht (vgl. Kap. 2.1.7) angeboten wird.

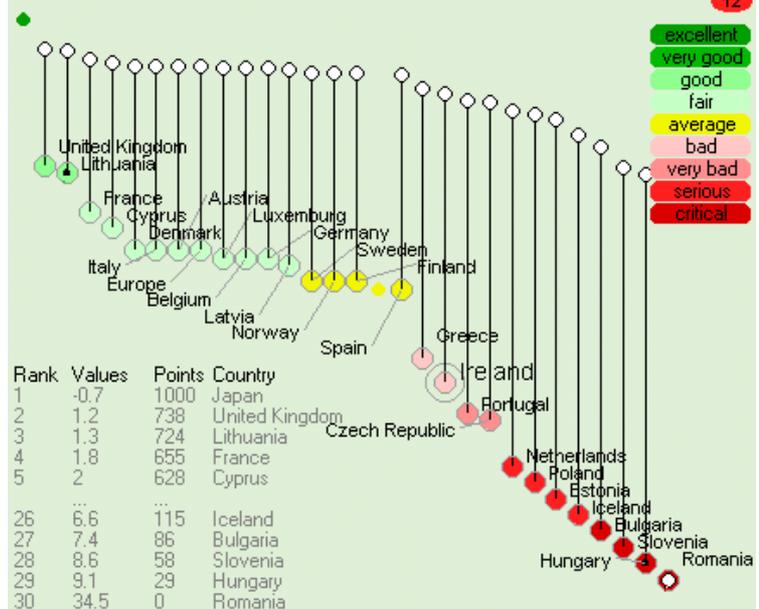
Bei extremen Ausreißern, also bei sehr schiefen Verteilungen, können Sie die Verteilung glätten, indem Sie die extremen Ausreißer an den Extrempunkten in eine ordinale Reihe einpassen.

Um die Glättung zu bearbeiten, klicken Sie mit der rechten Maustaste in das

„D“-Icon , drücken die *Control-Taste* und wählen „Glätten“ aus. Danach können Sie durch Klicken in die Pfeile des Rollbalkens (das sind die Pfeile unter dem Icon mit dem grünen Doppelpfeil) den Grad der Glättung ändern. Dieser ist in der oberen rechten Ecke des „D“-Icons als Zahl zwischen 1 und 21 angegeben.

Wenn Sie das Programm verlassen oder das Disketten-Symbol anklicken, werden Sie gefragt, ob Sie die Änderungen speichern wollen.

Indicator: Inflation rate (2001)



Als Beispiel (siehe Abb. oben): Die weißen Kreise in der Abbildung zeigen die Originalverteilung des Indikators ohne Glättungsfunktion (hier ein Beispiel aus einem anderen Dashboard mit dem Indikator „Inflationsrate 2001“). Praktisch alle Länder erhalten ein Dunkelgrün, weil Rumänien so einen extrem niedrigen Wert als Minimum setzt und so viel tiefer als die übrigen liegt.

Hinweis: Einen solchen Vergleich mit weißen Kreisen erhalten Sie, wenn Sie mit gedrückter *Umschalt-taste* in das Stecknadelsymbol klicken und dann die zweite Ansicht auswählen. Die Abweichungen werden durch eine Linie angezeigt. Um aus dieser Ansicht wieder herauszukommen, klicken Sie erneut bei gedrückter *Umschalt-* und *Control-Taste*.

Sie können auch die *Control-Taste* gedrückt halten und in das Symbol „Stecknadel“ (vgl. Kap. 2.1.5) klicken, um einen Referenz-Indikator für die relative Bewertung auszuwählen. „Relative Bewertung“ bedeutet, dass das Ergebnis an einem erwarteten Ergebnis gemessen wird, also zum Beispiel am BIP/Kopf einer Stadt. Würde z.B. Frankfurt ausgewählt, ergäbe das bei der relativen Bewertung fast nur rote Markierungen für die anderen Städte (um zwischen relativer und absoluter Bewertung zu wechseln, können Sie *F12* drücken).

### 3.4 Fehlende Daten

Fehlende Daten werden nicht berücksichtigt; die Punkte für das Ranking werden durch die Division des Punktwertes durch die Zahl der vorhandenen Indikatoren berechnet.

**Achtung:** Diese einfache Methode begünstigt die „Unterdrückung schlechter Nachrichten“, dies bedeutet, dass Städte/Länder versucht sein könnten, schlechte Indikatoren nicht mitzuteilen, um dadurch ihren Gesamtpunktwert zu verbessern.

Tipp: Halten Sie die *Umschalttaste* gedrückt und klicken Sie mit der rechten Maustaste in den inneren Kreis (Index, Dimension), um zwischen der Normal-Ansicht, die die fehlenden Indikatoren blau anzeigt, und einer Ansicht, in der die fehlenden Indikatoren einfach weggelassen werden, zu wechseln. Achtung: Letztere Ansicht kann nicht gesichert werden, da der Autor ein zu hohes Manipulationsrisiko in diesem Feature sieht.

#### 4. Verschiedenes

Wenn Sie mehr über das Entwickeln eigener Indizes, Verschieben von Indikatoren, das Gewichten von Indikatoren und die Funktionen der Tasten F1 bis F12 wissen wollen, lesen Sie bitte das Kapitel 4 im ausführlichen Handbuch unter <http://www.statistik.nuernberg.de/urban-audit/>.

##### *Funktionsweise der Tasten F1–F12*

Die Funktionsweise der *F1–F12-Tasten* zeigt die folgende Tabelle (auch unter der folgenden Webadresse zu finden: [http://esl.jrc.it/dc/db\\_func.htm](http://esl.jrc.it/dc/db_func.htm)).

Was passiert, wenn ich eine Funktionstaste *F1–F12* drücke?

Taste	Nur die Taste	Umschalt- und F-Taste	Control- und F-Taste
F1	Öffnet ein druckbares Handbuch, d.h. dieses Word-Dokument (wie bei Auswahl „Handbuch“ im Globalen Menü)	Öffnet das Hilfefenster (Schreiben Sie ein Suchwort in die obere linke Ecke, um verfügbare Hilfetemen zu suchen)	Impressum und Werbung für die JRC Site; kann auch für eigenes Impressum genutzt werden, siehe Datei \\db_circs\db_resrc\mdg_unsd\mdg_unsd.dbs
F2	Öffnet eine Webseite mit Angaben zum Indikator im Browser (generiert Google-Suche nach z.B. Berlin Arbeitslosigkeit, funktioniert wenn die Indikatornamen sinnvoll gewählt sind)	-	-
F3	Exportiert die Ansicht als Bild in hoher Druckqualität nach Win-Word (Metafile, *.wmf)	Exportiert die Graphik nach PowerPoint (Achtung, die Bilder sind verknüpft!)	Exportiert das Bild zur Zwischenablage, um es in irgendeine andere Anwendung einzufügen
F4	Öffnet das Quell-Datenblatt in Excel (oder my1stdb.xls wenn keine Quelle vorhanden ist)	Wenn beim OK-Klicken gedrückt, wird ein Excel-Makro installiert.	Exportiert die Daten nach tmp_data.xls (Passwort: none)
F5	Lädt das Bild neu ( <i>refresh</i> )	-	Download anderer Dashboard-Einstellungen von der JRC-Site.

#### 5. Eigene Dashboards entwickeln

Wenn Sie etwas Erfahrung mit Datenblättern haben, können Sie Ihr eigenes Dashboard in zehn Minuten erstellen – es gibt ein recht benutzerfreundliches Interface zu Excel. Lesen Sie Details dazu bitte im Kapitel 5 im ausführlichen Handbuch unter <http://www.statistik.nuernberg.de/urban-audit/> nach.